

XXVI. Jahrgang  
Nr. 14



Berliner

8. April 1917  
Einzelpreis  
10 Pfg.  
oder 20 Heller.

# Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68.



Der erste Gruß der „Zivilisation“  
Ankunft der ersten französischen „Kulturträger“ in den von uns aufgegebenen Ortschaften.



Ostern in Jerusalem: Urlauber auf dem Rückweg vom Augusta-Viktoria-Stift auf dem Delberg.

Phot. v. H.

## Briefe an die „Berliner Illustrierte“

## Marschtag in der Wüste II.

Von Christian Foucholtz

**I**ch höre — groß, groß ist die Stimme der großen Wüste — einen feinen, metallisch rauschenden Ton . . . Ich denke an Karl May und wie er von der wandernden Wüste erzählt, Dinge, die uns als Knaben in Schrecken setzten. Diese Wüste ist die „Ghub“, von der er Abenteuer berichtete, die er nie erlebt. Von allen Wüsten ist die Wanderwüste mit den endlosen Dünen die schrecklichste. Ist der rauschende Ton, der seine metallische, wirklich der heimliche, unheimliche Gesang der Wüste? Gezeugt vom Aneinanderreiben von Milliarden und Myriaden von Sandkörnern? Oder ist's das feine Meer, das rauscht? — Es wird wohl der Gesang der Wüste sein . . . — Aber nein! Es ist das Chinin, das mir in den Ohren saust. — Schlafen. Schlafen . . . — Und wieder wandert man hügel auf, hügel ab. — Allmählich freundige Ueberraschungen gegen Morgen.

Im Mondglanz — die Hügel gehen in Flachland über — sieht man einen See liegen, der mit seltsam mattem Glitzern, wie Opal, wie Perlmutter, den Mond spiegelt. Gar nicht weit von uns. Wir steuern gerade auf ihn zu. Er scheint fast von einer Eisschicht bedeckt. — Aber es ist kein See. Vielleicht war es einmal ein See? Es ist eine weite Salzfläche . . . Und — o Glück — für eine Stunde gehen wir auf der Salzkruste hart und sicher, wie auf poliertem Parkett. — Dann aber sinkt man



Wie sie „Geschichte“ machen:

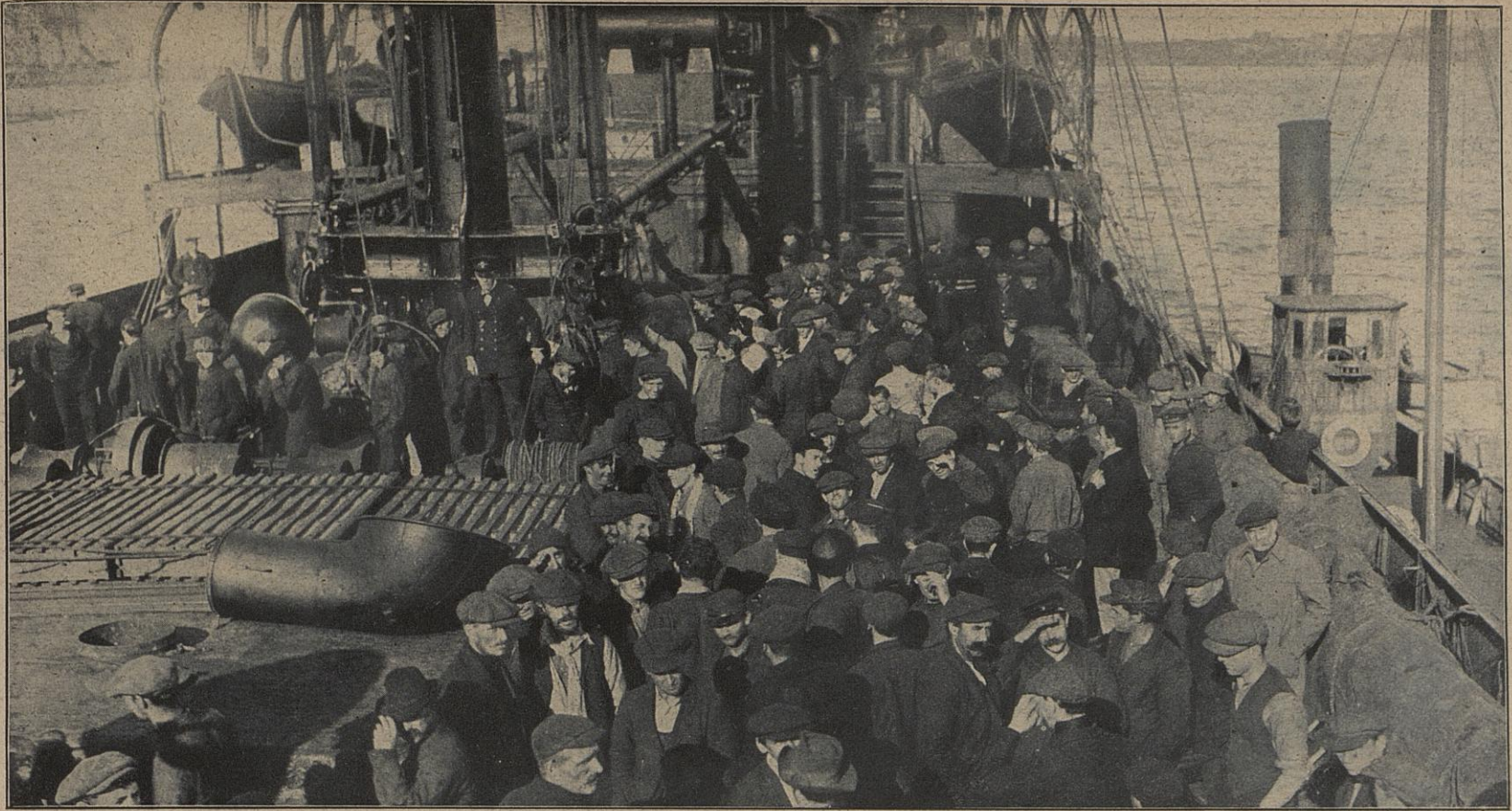
Ein Bild aus unserer Zeitschrift vom 25. Oktober 1914, das eine Straße in Antwerpen darstellt. Die von den geflüchteten belgischen Truppen geworfenen Kleidungs- und Ausrüstungsstücke sind hier auf einen Haufen zusammengetragen.



PILLAGE AT ANTWERP.

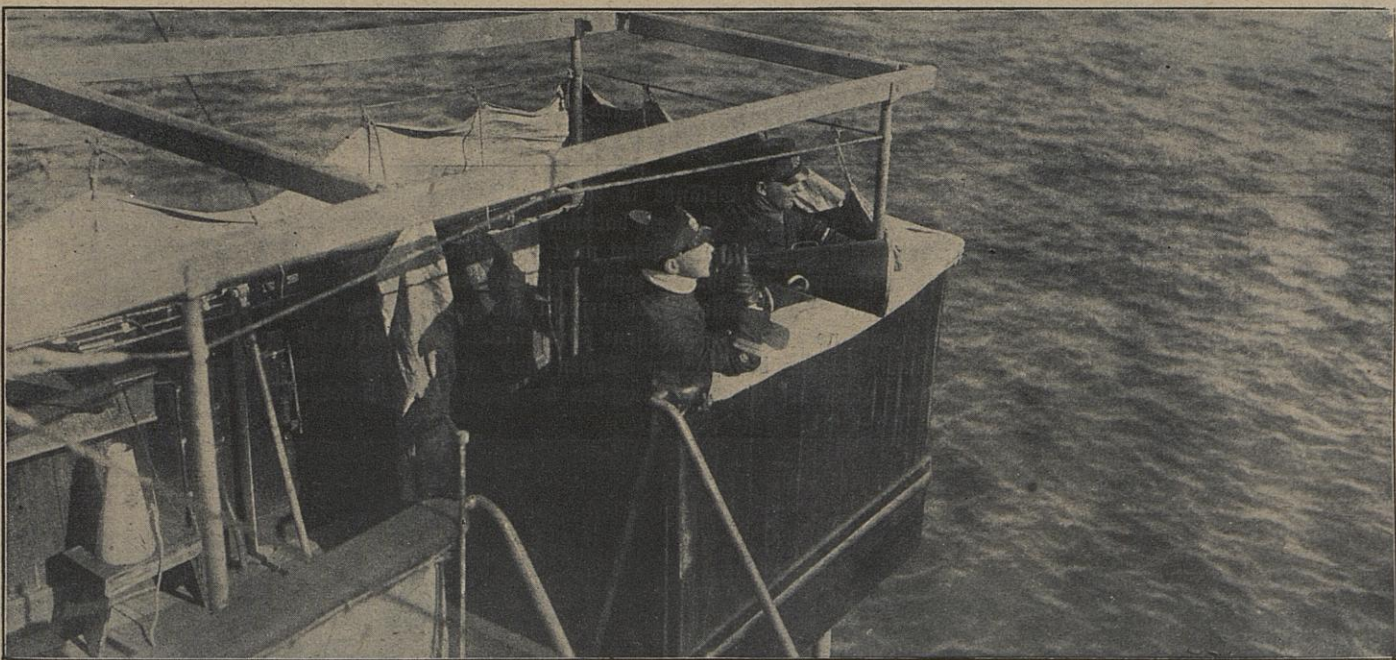
Das gleiche Bild mit der Unterschrift „Plünderung in Antwerpen“ aus der von der Zeitung „Times“ herausgegebenen „Geschichte des Krieges“.

wieder ein in tiefen Sand. — Als unliebsames Intermezzo: Ein merkwürdiger heißer Wind kommt gezogen, eine Stunde lang und treibt uns scharfe Sandkörner ins Gesicht, glühend, wie der Atem eines Hochofens. Er wird zum Gestankwind und Pestwind . . . In die ersten weißen Lichtstreifen des Horizonts ragen die entfleischten Rippen von Kamelen. Große Nasgeier, groß wie sitzende Menschen, stehen auf den Kadavern, hocken auf einer Rippe, schwarz-weiß gestreift mit großen Satenschnäbeln. Sie scherzen sich den Teufel um uns. — Dann wieder Höhen hinauf. — Und wir sehen in der Dede — o Ueberraschung — eine Telegraphenleitung mit geraden, schön ausgerichteten Telegraphenstangen. Sie singen, die Telegraphenstangen, singen in der Wüste ihren schönen wohlbekannten Gesang unserer Zeit, unserer Städte, unseres Komforts, unserer Zivilisation, deren Pioniere wir allein in dieser „Ghub“, in dieser wandernden und begrabenden Dünenwüste zu sein glaubten. Telegraphenmelodie, Telegraphenstangengesang — wir sind nicht mehr einsam in großer Wüste, es ist, als ob die Heimat grüße. Ist der Draht nicht über Tausende von Meilen verbunden mit Berlin? Es ist, als singe der Gesang von Berlins heiterem Leben, von Kurfürstendamms Mädels und von dem Rosenpark im Tiergarten, von Autos und Cinemas, Theatern und prunkenden Hotels. Und der Gesang begleitet uns, Schritt für Schritt, eine ermunternde Heimatsstimme, die liebkost und sagt, daß wir nicht abgeschnitten sind von aller Welt . . . — Und dann bei erwachendem Morgen noch Schöneres! — Wolken! — Treibende Wolken! Weiß aufschäumend mit violetten Schatten. Sich rosig färbend! Dann goldbesäumt! Wolken, Wolken,



Zur Rückkehr der „Möwe“: Das Deck der „Möwe“ mit den zahlreichen Gefangenen.

Phot. Bufo.



Auf der Kommandobrücke der „Möwe“: Megaphonspruch zu der Mannschaft eines versenkten Dampfers.

Phot. Bufo.

immer mehr, von der See her. Herden von Wolken, die ruhevoll dahintreiben wie Rähne der Hoffnung. Wochen und Wochen und Monate schon nichts als blauer Himmel, klar, übermäßig klar, glutend, erdrückend wie lauter klare Logik ohne eine Spur Phantasie, wie lauter Mathematik ohne jede Spur von romantischer Ungebundenheit und träumerschwerer Mystik. Und jetzt Wolken der Morgenröthe, veilchenfarben und purpurn . . . Ein belebendes und verjüngendes Schauspiel, erfrischender als ein Trunk von eifriger Quelle, ein „Nichts“ — und für uns eine Seligkeit.

Wir sehen sogar von fern zwischen den sich manchmal auseinanderschiebenden Kulissen der wieder ansteigenden Berge — grellweiß im ersten Frühlicht — die Dase, zu der wir bestimmt sind. Und alles in uns peitscht sich auf vor Lust. Dort sind ein paar Häuser, dort sind Zelte, dort sind Palmenhaine. Wir sind glücklich für einige Minuten . . . Aber das mit der Dase ist eine „Vorpiegelung falscher Tatsachen“, mit der die Salzwüste öfter den Wanderer täuscht. Die



Geheimrat Emil v. Behring †, der berühmte Entdecker des Diphtherie-Heilserums.

Dase liegt noch stunden- und stundenweit. Immer wieder kommt sie zwischen den Bergkulissen zum Vorschein, und immer scheint sie greifbar nahe in der klaren Morgenluft und immer wieder breiten sich Kilometerdugende dazwischen aus, und das winkende Ziel rückt weiter und weiter und scheint nie erreichbar. Genau wie im Märchen von der Brücke, über die der Kutscher fahren will, die vor ihm steht und die er nie erreicht, so garstig er auf seine Pferde peitscht . . . Wüstenhegerei. Wir entdecken den Betrug der Morgensonne und fluchen ihrer erwachenden Glut. Wir hängen uns an die Sättel der Kamele und lassen unsere Füße nachschleppen. Das frischfröhliche Geschnatter, das vorhin bei Telegraph und Wolke erwacht war, verstummt.

Ein Offizier sieht unsere Anstrengung, steigt vom Pferd und gibt dem Müdesten den Gaul, damit er etwas ausruhe. Die übrigen binden sich Stricke um den Leib und lassen sich von den Kamelen ziehen oder hängen an den Sätteln und lassen sich schleppen wie Säcke. Die Karawane zieht lautlos, wortlos dahin.



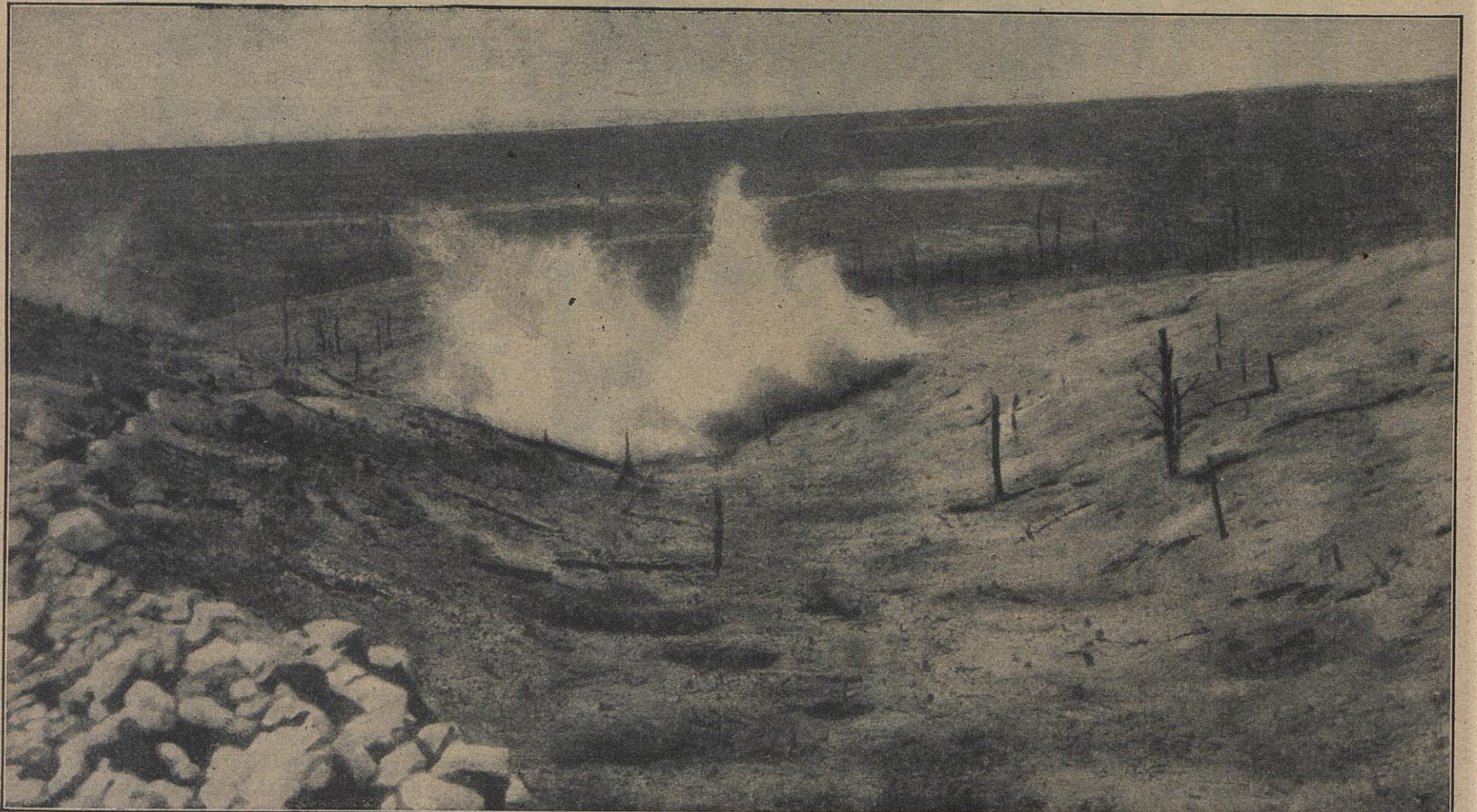
Die letzten harten Wintertage an der Front im Westen: Die Engländer bei der Zurückschaffung ihrer Verwundeten.  
Aus einer englischen Zeitschrift.

### Die Kämpfe im Caurières-Wald

Gerade ein Jahr ist's her, daß dieselben Geländestreifen, auf denen sich die jüngsten erbitterten Kämpfe vor Verdun abspielten, zum ersten Male vom Sturm der deutschen Angriffskämpfe vor Verdun durchtobt wurden. Unter der Wucht der damaligen, dort versammelten Angriffs-

artillerie versank jenes Gelände in wenigen Tagen in Schutt und Trümmer. Seitdem hat nun ein volles Jahr das Feuer eines Tag und Nacht nicht ruhenden, erbitterten Kampfes auf ihm gelegen. Die Wälder, die dort standen, sind in alle Winde zerpellt und zersezt, daß nur noch meist ausgerissene Wurzelstümpfe von ihnen zeugen, die saftigen Wiesen sind verschwunden unter der ehernen Pflugchar ungezählter

Granaten. Selbst die einst schroffen Hänge rutschten unter dem Druck des unaufhörlichen Eisenhagels in sich zusammen und haben aus tief eingeschnittenen Schluchten flache, breite Mulden werden lassen. Wer heute in jene Kampfgefilde kommt, findet sich dort nicht mehr nach der Karte zurecht. Eingeweihte nur können ihm zeigen, wo die auf der Karte verzeichneten Geländepunkte in der Sandwüste zu finden waren.



Sperrfeuer in einer Schlucht des Caurières-Waldes, dem Schauplatz der jüngsten Kämpfe vor Verdun.  
(Bericht der Heeresleitung vom 6. u. 10. März.)

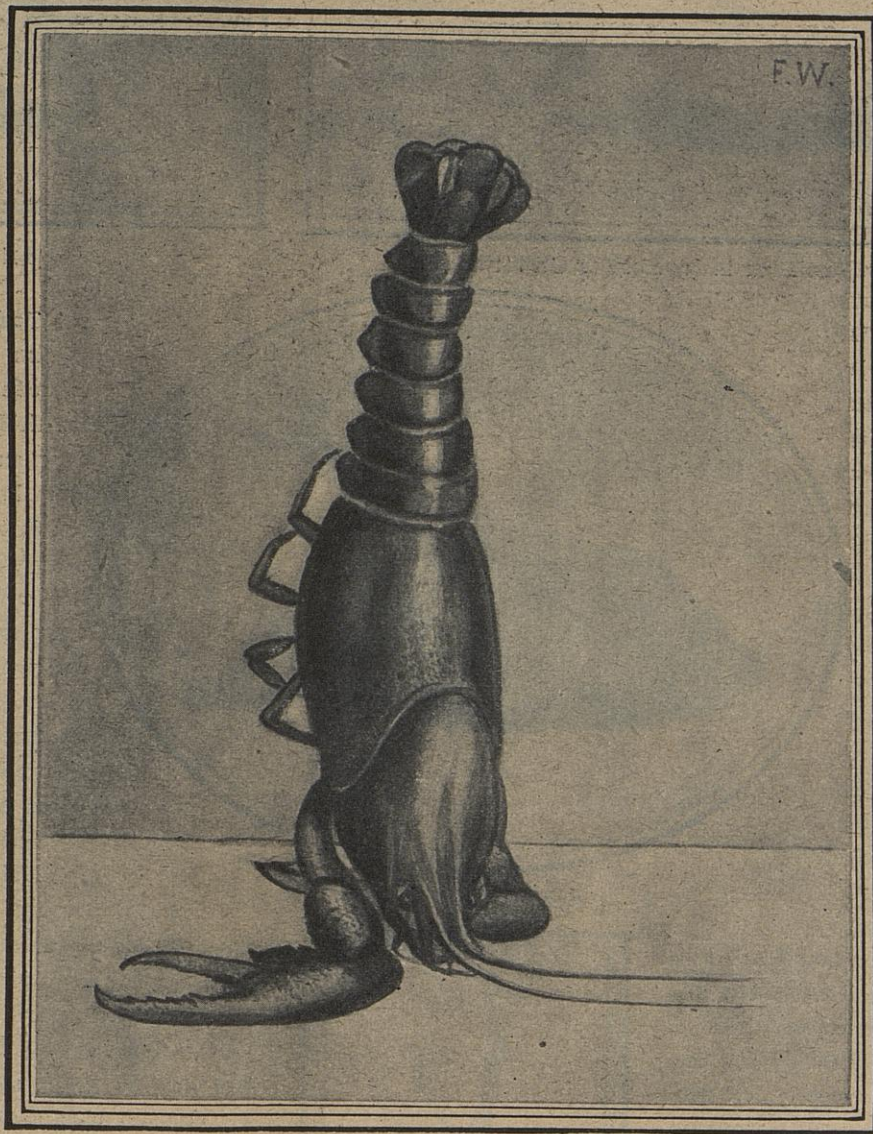
# D E R T I E R H Y P N O T I S E U R

Ueber neue Versuche mit Fischen und anderen Tieren

Von Dr. Adolf Koelsch

Gewöhnlich wird Athanasius Kircher, der 1680 in Rom gestorben ist, als Urheber der ersten hypnotischen Tierversuche genannt. Es soll ihm gelungen sein, ein Huhn dadurch vollständig bewegungslos zu machen, daß er ihm den Kopf fest auf den Boden drückte und einen Kreidestrich quer über den Schnabel zog. Die Wahrheit ist, daß Daniel Schwendter, Professor an der ehemaligen Universität Altdorf, dieses Experiment schon im Jahre 1636 beschrieben hat. Kircher hat es nur unter die Leute gebracht und den Erfolg als eine Wirkung der Einbildungskraft des Huhnes gedeutet; es wähne sich durch den Strich gebunden und stehe insolgedessen nicht auf.

Die neuere Biologie hat die Erstarrungsfähigkeit der Hühner bei Anwendung gewisser Griffe bestätigt, hat die Ueberflüssigkeit des Kreidestriches nachgewiesen und gefunden, daß Tauben, Enten, Krähen, Dohlen, Eulen, Frösche, Eidechsen, Schlangen, Kaninchen, Meerschweinchen, Fledermäuse und Affen zu denselben Leistungen fähig sind. Sie ist in allerjüngster Zeit noch tiefer in



Hypnotische Versuche an Tieren:  
Flußkreb in hypnotischer Kopf-  
haltung.

material, sondern es gelingen die Versuche mit den stinken und temperamentvollen Forellen sogar am besten.

Das Vorgehen ist einfach. In einem Waschbecken wird das Tier in Rückenlage gebracht und darin vorsichtig und schonend festgehalten. Zieht man nach einer Weile die Hände zurück, so bleibt der Fisch in der aufgenötigten Haltung wie versteinert an seinem Platz. Außer einem regelmäßigen Fortgang der Atemtätigkeit bemerkt man keine Anzeichen von Leben. Ueber eine halbe Stunde lang hielten einzelne Forellen so aus, doch ist zu beachten, daß schon leichtes Klopfen an die Gefäßwand, Rütteln des Versuchstisches oder geringe Wassererschütterungen genügen, um die Tiere jederzeit aufzuwecken. Sie schwimmen sofort munter davon.

Die Versuche mit Fröschen, Hühnern, Tauben, Meerschweinchen, Kaninchen usw. fügen diesen Tatsachen nicht viel Besonderes mehr hinzu. Sie belehren höchstens darüber, daß die Erstarrung in den verschiedenartigsten Körperhaltungen stattfinden kann, und daß sie sich bald mehr, bald weniger weit über den Körper



Ein Huhn in hypnotischer Hängelage.  
Man beachte die verkrampften Beinen und den  
angezogenen Flügel links.

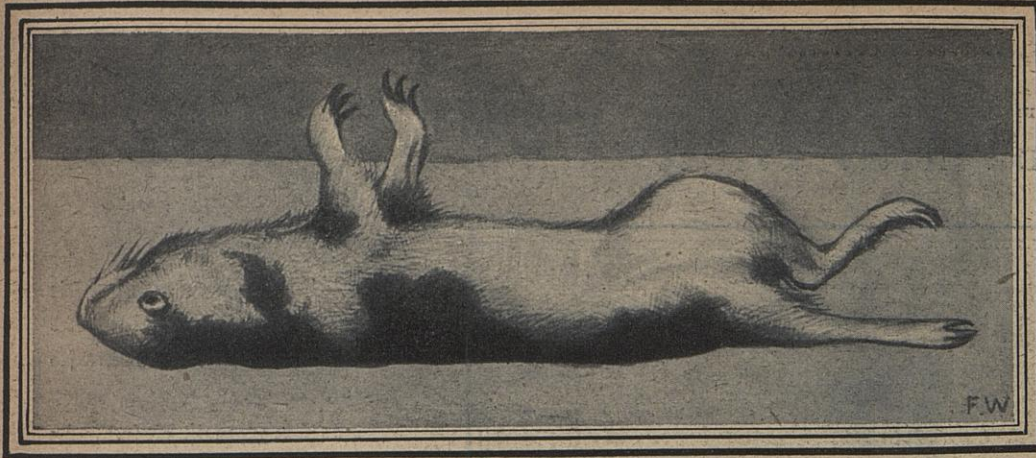
die Tierreihe hinuntergestiegen und hat gezeigt, daß man auch Krebse und Fische durch bestimmte Griffe in einen Zustand von zeitlicher Bewegungslosigkeit oder Gliederstarre versetzen kann, der mit gewissen Zuständen des tief hypnotisierten Menschen eine starke äußerliche Ähnlichkeit hat.

Die ersten erfolgreichen Versuche an Krebsen, und zwar an unserm gewöhnlichen Flußkreb, rühren von dem Physiologen Szymanski her. Man stellt nach seinen Anweisungen das Tier auf den Kopf und auf die beiden großen, nach vorn gebogenen Scheren, dreht den Hinterleib senkrecht in die Höhe und drückt dem Tier mit der umschließenden Hand die strampelnden Beine möglichst fest und sanft an den Körper. Nach einer Weile, oft schon nach 25 Sekunden, ist der Krebs in Starre verfallen. Die Hand kann weggetan werden, das Tier bleibt bewegungslos in der verrückten Kopfstellung stehen. Nach 3 bis 7 Minuten löst sich die Starre von selber.

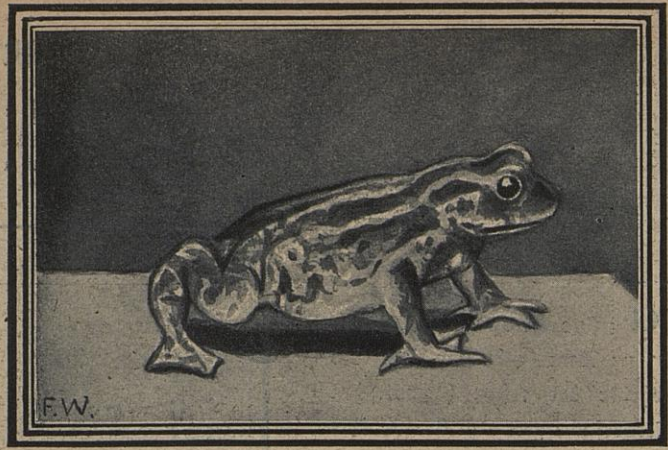
Ganz neuerdings hat der Wiener Physiologe Alois Kreidl auch Fische zu solchen Versuchen herangezogen. Jeder Biologe hätte ihm sicher einen Mißerfolg prophezeit. Denn der Fisch ist ein reines Bewegungstier, das Urbild der Raftlosigkeit, darauf eingerichtet, jeden fremdartigen Reiz, der an seinen Körper herankommt, zu beantworten durch eine Fluchtbewegung. Aber die Theorie wurde von der Pragis wieder einmal glatt aus dem Feld geschlagen. Denn nach Kreidls Erfahrungen liefern Fische (Schleie, Goldfische usw.) nicht nur ein geradezu klassisches Demonstrations-



Meerschweinchen  
in hypnotischer Hängelage.



Hypnotische Versuche an Tieren: Meerschweinchen in hypnotischer Gliederstarre.



Frosch in hypnotischer Stellung

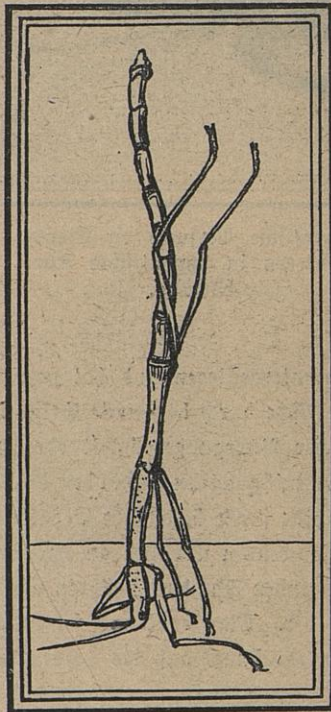
hin ausbreitet. (Siehe die Abbildungen.) Sie besagen ferner, daß die Bewegungslosigkeit, je nach der Tierart, 5 bis 25 Minuten anhalten kann, und daß es mit einiger Vorsicht möglich ist, dem bewegungslosen Tier alle möglichen Körperstellungen aufzunötigen, ohne daß der Lähmungszustand verschwindet. Endlich ist den Berichten der Experimentatoren zu entnehmen, daß alle hypnotisierbaren Tiere ohne weiteres aus der Erstarrung erwachen, sobald ihr Körper einem heftigen Reize (Stoßen, Zwicken, Brennen, plötzlichen Geräuschen oder Lichterscheinungen) ausgesetzt wird. Das ist ein Zeichen dafür, daß ihre Sinnestätigkeit nicht erloschen ist, trotz der völligen Willenlosigkeit und Lähmung, mit der sie geschlagen scheinen.

Sehr viel schwieriger als die Beschreibung des Phänomens ist nun freilich seine Erklärung. Meinem Dafürhalten nach sind wir von einem Verständnis noch recht weit entfernt. Es gibt zwar eine Theorie, die den Anspruch erhebt, das Wesen der tierischen Hypnoseerscheinungen durchschaut zu haben. Sie besagt, daß die Zustände von Bewegungslosigkeit und Gliederstarre, in die wir die Tiere verfallen sehen, gar nichts mit jenen Zuständen von körperlicher und seelischer Willenlosigkeit zu schaffen hätten, die wir am hypnotisierten Menschen beobachten. Beim Menschen handle es sich um eine Erscheinung wesentlich seelischen Ursprungs, der hypnotische Zustand der Tiere aber sei eine rein muskulöse Starrkrampferscheinung.

Daß es sich bei dieser Theorie um eine Scheinerklärung handelt, könnte mit einigem Aufwand von Worten leicht dargetan werden, doch stünden wir dann abermals vor einem leeren Raum. Wir wollen uns deswegen abfinden mit dem Gedanken, daß eine befriedigende Erklärung der geschilderten Erscheinungen bis zur Stunde noch nicht vorgelegt werden kann, und uns zum Schluß einem Tier zuwenden, das zwar neue Rätsel aufgibt, aber auch neue fabelhafte Leistungen im Zustand der Gliederstarre produziert. Es handelt sich um die indische Stabheuschrecke *Carausius flavus*, ein Tier mit streichholzdünnem Leib und sechs Beinen daran, ein wahres Gespenst von Dürre



Huhn in hypnotischer Starrstellung.

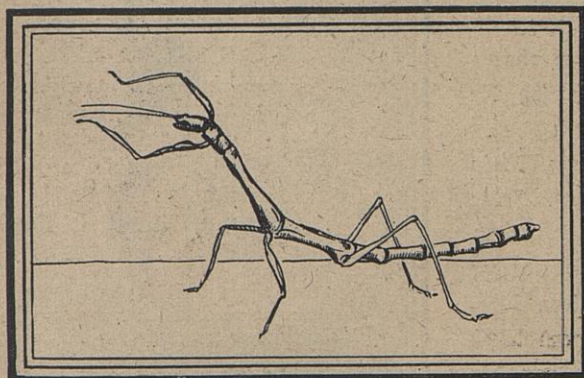


Stabheuschrecke in hypnotischer Kopfstellung.

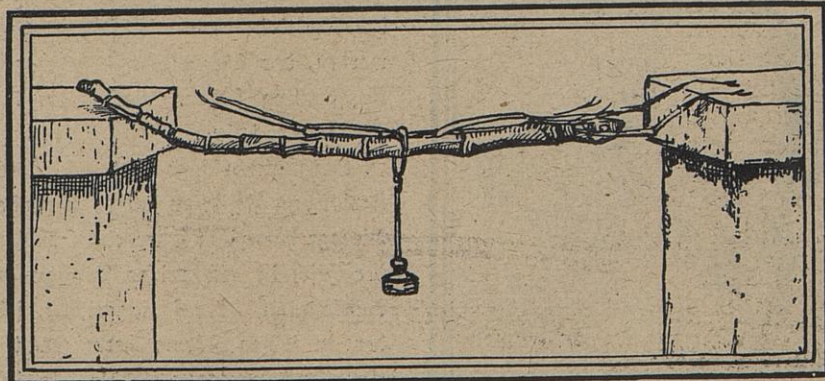
und Nachahmung eines abgestorbenen und zerfaserten Zweiges. Während in allen bisher besprochenen Fällen der hypnotische Zustand den Geschöpfen durch bestimmte Eingriffe eines Experimentators aufgezwungen worden war, ist es in diesem Fall das Tier selbst, das sich von Zeit zu Zeit durch einen Akt von Eigenwilligkeit, also ganz selbsttätig in völlige Gliederstarre versenkt. Nach den Beobachtungen Peter Schmidts bringt die Stabheuschrecke sogar weitaus den größten Teil ihres Lebens in diesem Zustand der Versteinerung zu. Mitten im Wandern, sagt dieser Forscher, steht das Tier plötzlich still, „wackelt eine Zeitlang mit seinen Stelzenbeinen und wird bewegungslos“.

Einmal erstarrt, sind die Tiere nun aber zu Leistungen fähig, die alles bisher Gehörte weit in den Schatten stellen. Nicht nur, daß man

den Kopf der Heuschrecke um volle 45 Grad nach oben drehen kann, und daß sie in dieser widernatürlichen Stellung stundenlang ohne den leisesten Wuckser aushält; nicht nur, daß man sie zwingen kann, auf den drei Beinen einer Seite oder direkt auf dem Kopf zu stehen, wobei sich das Gespenst während 3 bis 4½ Stunden nicht um Haaresbreite verändert, — man kann seinen Körper auch zum Bau einer Schwebebrücke benutzen, kann ihn bis zum Durchbiegen mit Papierstreifen oder kleinen Gewichten belasten: das Tier harret abermals, ohne aufzubegehren oder nur aufzuwachen, bis zu einem halben Tag in dieser Stellung aus. Ja, selbst wenn man dem Insekt Stück um Stück die Fühler oder den Hinterleib abhaut, so schüttelt es die Lähmung nicht ab, sondern bleibt gleich einer Bildsäule stehen. Es verhält sich darin ganz ähnlich wie hypnotisierte Menschen, denen man ja auch fingerdicke Hautfalten mit Nadeln durchstechen kann, ohne daß sie davon etwas merken. Kein Nerv erzittert, selbst wenn es ans Leben geht. Diese Geschöpfe gleichen in dem unheimlichen Zustand, der über sie kommt, jenen maschinellen Gebilden unserer künstlichen Welt, die Glieder haben, aber keine Empfindung, keine Seele. Und doch wandeln sie plötzlich davon, fressen und sorgen dafür, daß ihre Art nicht verschwindet. Es gibt nichts Groteskeres als sie.



Stabheuschrecke auf den vier hinteren Beinen stehend, Vorderkörper unnatürlich nach oben gebogen, vorderes Beinpaar parallel zu den Fühlern frei in die Luft gestreckt und vollkommen erstarrt. Dauer: mehrere Stunden.



Stabheuschrecke in hypnotischem Starrzustand, brückenartig zwischen zwei Pflöcken liegend, mit einem Gewichtchen beschwert.



Erprobung eines Flammenwerfers bei den österreichisch-ungarischen Truppen.

Kilophot. G. m. b. H.

In den Hauptstädten unserer Feinde

Sie haben sich die Verwirklichung des Aushungerungsplanes wesentlich anders gedacht und nicht geahnt, daß sie in die Grube, die sie für uns graben, selbst hineinfallen werden. Wir leugnen gewiß nicht, daß die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung bei uns groß sind, daß die Portionen eingeteilt werden müssen, daß vor den Läden oft wartende Frauen stehen und geduldig ausharren müssen, bis die Reihe an sie gekommen ist. Aber wir werden haushalten, unsere Vorräte einteilen und die Absichten unserer Feinde zunichte machen. — Die Nahrungsmittel-Bedrängnisse, in die Petersburg

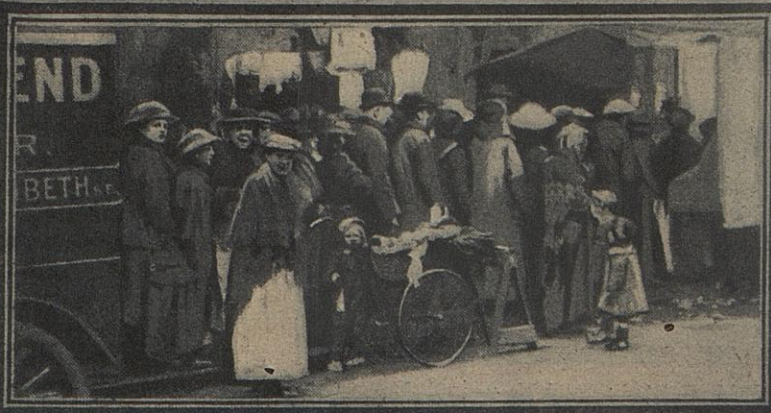
Fliegerleutn.  
Werner Boß,  
der seinen 17.  
Gegner zum



geraten ist, sind aus den Zeitungen bekannt, die Bilder der langen Reihe der Wartenden vor den Zucker-, Bäcker- und Fleischläden alltäglich. Die gleichen Bilder kommen jetzt aber als Wirkung unseres U-Boot-Krieges, die sich nicht mehr ableugnen läßt, aus London. Die Kartoffeln beginnen dort zu verschwinden. Mit den Kohlen geht es ebenso. Paris hat bekanntlich unter der Kohlennot besonders zu leiden. Man gewinnt den Eindruck, daß unsere Feinde in die gleiche Not geraten sind, die sie uns zugebracht haben, und daß ihre Bedrängnisse schnell zunehmen. Die unten wiedergegebenen Aufnahmen aus London stammen aus einer englischen Zeitung von Anfang März.

Absturz brachte  
(Bericht der See-  
resleitung vom  
25. März).

WAITING FOR POTATOES IN SOUTH LONDON.



Potato queues form up in the London suburbs as early as 9 a.m. At one place a housewife had to wait an hour and a half in the line, and then only obtained a meagre supply. It is feared that the stocks may not hold out beyond April.

HOUSEWIVES RUSH TO OBTAIN POTATOES.

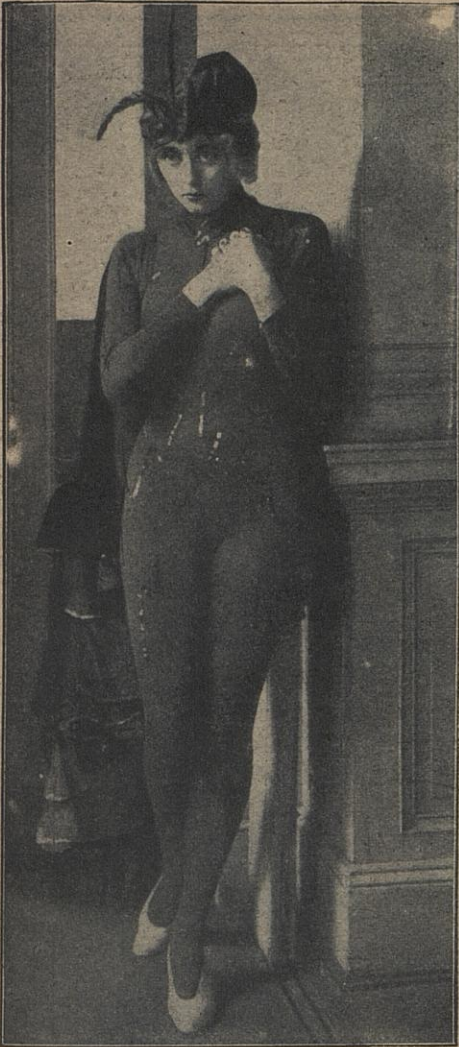


The news that a greengrocer in Essex-road, Islington, had obtained a supply of potatoes spread like wildfire yesterday. This was the result.

Die Wirkung unseres U-Boot-Krieges auf England.

Kartoffelnot in London: Andrang vor den Läden der Gemüsehändler nach dem Eintreffen einer kleinen Zufuhr. (Aus einer englischen Zeitschrift.)

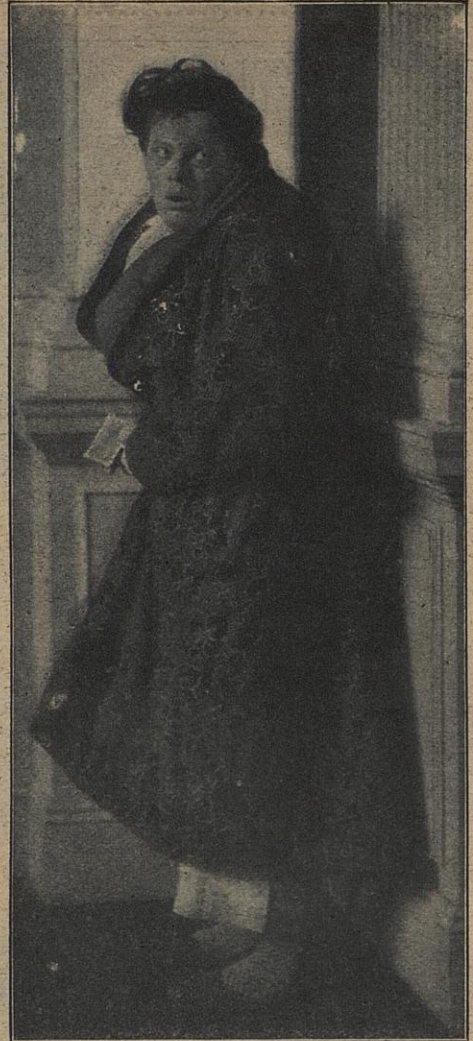
## BILDER VOM TAGE



Aus der Aufführung von Carl Hauptmanns burlesker Tragödie „Tobias Buntschuh“ im Deutschen Theater in Berlin: Gertrud Welcker als Schlangenmädchen Nadiana.



Maria Fein als Kunstreiterin Luisa und Emil Jannings als Clown Odebreckt in „Tobias Buntschuh“.



Mag Ballenberg als der bucklige Erfinder Tobias Buntschuh.

Der Bruder des Zaren, Großfürst Michael Alexandrowitsch, den die wechselvollen politischen Ereignisse in Petersburg binnen wenigen Tagen zur höchsten Stellung — der eines Regenten für den minderjährigen Zarewitsch Alexej — erhoben, hat zunächst diesen Posten nicht angetreten. Man muß abwarten, wie sich das Schicksal des Großfürsten weiter gestalten wird. Der jetzt 39jährige, der durch den im Jahre 1899 erfolgten Tod des ältesten Bruders des Zaren, des Zarewitsch Georg, der nächste am Throne wurde, hat sich niemals mit Politik beschäftigt, sondern, nachdem seine militärische Ausbildung beendet war, ein reges Interesse den technischen und exakten Wissenschaften entgegengebracht und sich lebhaft sportlich betätigt, soweit sich dies mit seiner Stellung vereinbaren ließ. Seine Vermählung mit der geschiedenen Gattin des Rittmeisters v. Wulfert wurde die Veranlassung zur Einsetzung einer Vormundschaft über das Barvermögen und die Be-



Der vielgenannte Bruder des Ex-Zaren Großfürst Michael Alexandrowitsch von Rußland mit seiner Gattin, Gräfin Brassow, geschiedene v. Wulfert. Phot. Berl. Ill.-Ges.

sitzungen des Großfürsten und dessen Versetzung in die Einsamkeit des kleinen Städtchens Tschernigow. Allen Bemühungen der Kaiserin-Witwe und des Zaren zum Trotz blieb Großfürst Michael seiner Neigung treu. Der Großfürst, dessen innige Liebe zu Frau v. Wulfert, die später den Titel Gräfin Brassow erhielt, alle Hindernisse aus dem Wege räumen wollte, reiste 1911 mit ihr nach Wien. Die russische Geheimpolizei war sehr wohl davon unterrichtet, daß das Paar sich damals in Wien aufhielt und sich dort durch irgendeinen Popen trauen lassen wollte. Man ersuchte infolgedessen von St. Petersburg aus die Wiener Regierung, die Eheschließung zu verhindern. Das gelang aber nicht, weil sie in der Kapelle der — serbischen Gesandtschaft vorgenommen wurde. Der Großfürst unternahm dann mit seiner Frau verschiedentlich Reisen und hielt sich unter anderem auch einige Zeit vor Beginn des Krieges in Riffingen auf. Das Ehepaar, das sich auf deutschem Boden außerordentlich wohlzufühlen schien, gewann Sympathien durch die Einfachheit und Lebenswürdigkeit seines Wesens.

Die „Berliner Illustrierte Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal. Zu beziehen durch jede Postanstalt, laut Postzeitungsliste; ferner durch jede Buchhandlung und durch jede Ullstein-Filiale für 1,30 M. vierteljährlich (5,20 M. jährlich, 45 Pf. monatlich). Einzelnummern sind für 10 Pf. in allen Buchhandlungen und Zeitungsverkaufsstellen erhältlich.

Anzeigen M. 6,00 die 5-gepaltene Nonpareille-Zeile. Verlag Ullstein & Co., Berlin. Redaktion und Geschäftsstelle Berlin SW, Kochstraße 22/26.

1 2 3



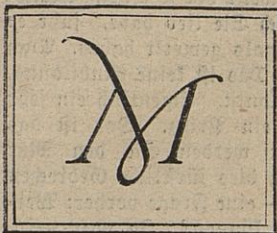
# Eine junge Dame von Welt

Roman von Fedor von Zobeltitz

5. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright 1917, by Ullstein & Co.

Allen neuzuzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans in einem Sonderabdruck unentgeltlich auf Verlangen nachgeliefert.



lit dem Mobiliar, das sie behielt, richtete sich Gunde sehr behaglich im Pavillon ein. Eine Glasgalerie verband ihn mit dem alten ungefügigen Steinkasten des sogenannten Wittumshauses. Dieser Glaskorridor war heizbar und in eine Art Drangerie verwandelt worden, durch die Gunde in das Schloß gelangen konnte, ohne das Freie zu betreten. Prinzessin Friederike hatte sie sehr

lebenswürdig aufgenommen und ihr einen Besuch zugesagt, wenn sie sich eingerichtet haben würde. Dies geschah an einem Nachmittag im November. Die Gräfin Cäcilie Laue begleitete sie, und Gunde empfing die beiden Damen mit einem Tee. Anna, die Jose, die bei ihrer Herrin verblieben war, trug ein neues, schwarzes Kleid mit weißem Kragen und weißen Ärmelausschlägen und machte die Bedienerin. Alles klappte ausgezeichnet. Dann besichtigte die Prinzessin die Wohnung, fand die Einrichtung ganz reizend und kletterte schließlich auch die schmale eiserne Wendeltreppe hinauf, die in den ehemaligen, nun zum Atelier umgeschaffenen Bodenraum führte. Auch hier war es sehr gemütlich geworden. Das dritte Wort der Prinzessin war „allerliebste“; nur die Bilder starnte sie etwas fassungslos an und erklärte, von der modernen Malerei verstehe sie nichts. Sie war eine zarte, schlanke Dame mit etwas harten Zügen und kalten Augen. Wenn sie sprach, war sie wählerisch im Ausdruck. Ihre Lebenswürdigkeit hatte etwas Herablassendes; es machte immer den Eindruck, als halte sie darauf, ihr Ich hinter die Berührung mit der Umgebung zurückzuerlegen.

Der Dienst ordnete sich von selbst. Er war sehr langweilig. Um zwölf fand das zweite Frühstück im Wittumshause statt. Dazu war gewöhnlich dieser oder jener geladen, auch die Herzogin und die greise Herzogin-Mutter nahmen zuweilen daran teil, aber immer war es ziemlich steif und frostig. Die Gräfin Laue, eine in die Saat geschossene Jungfrau von säuerlichem Empfinden, sprach selten ein Wort, und auch Gunde hatte bemerkt, daß man es liebte, wenn sie nur auf direkte Anrede antwortete. Bei ihrer Lebhaftigkeit kam ihr das schwer an; aber sie verstand sich zu zügeln. Sie gliederte sich der allgemeinen Steifheit ein und lächelte nur mit dem linken Mundwinkel, wenn ihre Prinzessin einmal einen burschikosen Ausdruck fallen ließ, was sie gelegentlich gern tat. Es waren Seitensprünge aus dem Rahmen der Korrektheit, die ihr Spaß machten, weil man darüber erschrak.

Zwischen fünf und sechs am Nachmittag fanden die Ausfahrten statt, Einkäufe, Besuche der Bildergalerien, von Wohltätigkeitsveranstaltungen und derlei mehr. Dabei pflegten Gunde und die Gräfin in der Begleitung zu wechseln. Gunde saß wieder steif und gerade im Wagen oder im Auto neben der Prinzessin, gab auf jede Frage eine bescheidene Antwort und schmiegte sich durchaus dem Geschmack ihrer Gebieterin an, wenn man bei der Barring, bei der Madame Jeanne oder in den Konfektionsgeschäften vorsprach. Um acht Uhr war abermals gemeinschaftliche Mahlzeit, meist mit Geladenen; war man allein, so folgte öfters noch eine Stunde Vorlesung. Die Prinzessin erfreute sich an der wohlklingenden Stimme Gundes, aber Gunde erfreute sich nicht an der Lektüre. Man las nur uralte französische und englische Romane, und zwar kapitelweise. Es war unmöglich, daß die Prinzessin das nicht auch langweilen mußte. Sie häkelte dabei und beobachtete Gunde unausgesetzt mit ihren eigentümlichen kalten, stumpfgrauen Augen. Unter diesem eifrig beobachtenden Blick spürte Gunde ein beständiges Zupfen an ihren Nerven.

Zu größeren Gesellschaften im Wittumshause zog man sie noch nicht heran. Man schonte ihre Trauer. Sie behielt also genügend Zeit für sich. Nur selten schrillte auch einmal das Telefon am Vormittag, um sie zu einer Stadtfahrt zu befehlen. Aber sie mußte immer gerüstet sein. Das war unbequem, doch sie gewöhnte sich daran und zog über ihr schwarzes Promenadenkostüm den langen Mantel, wenn sie in das Atelier ging.

Sie malte anfänglich mit Eifer, hatte auch das Porträt der kleinen Kremser vollendet. Dann erlahmte sie. Die Arbeitslust verschwand ganz plötzlich, gewissermaßen von einem Tage zum andern. Sie sehnte sich nach Abwechslung in dieser sich ewig gleichbleibenden Einsamkeit.

Freundinnen kamen dann und wann, und ihr schien, als sei sie für alle diese munteren Mädchen in ihrer neuen Stellung nunmehr bloß ein Objekt neugieriger Betrachtung geworden. Die Hofdame schied aus dem Lebenskreise der einzelnen aus. Die Würde ließ es nicht zu, mit ihr nach Fröhlichkeiten zu jagen; die Trauer tat ein übriges. So hörte Gunde denn nur, wie man sich draußen weiter vergnügte, in die Theater lief, sich zu großen Kaffeefesten besuchte und auf der Eisbahn Stelldichens gab, Quadrille ritt, in der Tennishalle die Bälle schlug, eine Liebhaberaufführung vorbereitete und in ähnlicher Weise die Tage verträdelte. Sie hörte dabei auch wieder von ihren früheren Anbetern, dem Mister Pingham, dem Rittmeister von Hartmann, dem kleinen Use, dem Grafen Goeler, dem Konsul Brandt. Natürlich auch von dem, und als sie beiläufig fragte, was der schöne Mann denn mache, wurde ihr gesagt, daß er noch immer der alte Ueberall sei und jetzt versuche, einen blauen Grad an Stelle des üblichen schwarzen einzuführen, daß er sich ein rosenrotes Auto und ein fabelhaftes Reitpferd mit weißer Mähne gekauft habe, und daß er gegenwärtig der Ältesten des Hofkammerpräsidenten auf Tod und Leben den Hof mache.

Es war also das alte Durchschnittsleben des Zeittotschlagens und der individuellen Eitelkeit, das auch Gunde lang genug geführt hatte, und nach dem sie sich mehr ihrer physischen Natur nach als seelisch zurücksehnte. Denn sie fühlte, daß sie körperlich litt unter dem Zwange der Trägheit; daß ihr die gewohnte sportliche Ausarbeitung fehlte, die für sie auch ein Zurückwerfen dummer Gedanken bedeutete.

Eines Tages hatte sie die Prinzessin gefragt, ob sie sich wohl wieder ein Reitpferd anschaffen dürfe. „Natürlich,“ hatte die Prinzessin erwidert und hinzugefügt: „Wenn Sie sich das leisten können, liebes Kind, meinethalben drei . . .“ Nun schrieb Gunde an den Prinzen Albert und bat ihn, ihr das Pferd zu besorgen.

Am nächsten Vormittag erschien er selbst bei ihr und brachte Schnee und Nässe in das Wohnzimmer, scherzte mit Anna, während er sich den pelzgefütterten Reitmantel von der Schulter nehmen ließ, und trat wie ein strahlender Siegesgott vor Gunde.

„Sieht man sich endlich einmal wieder!“ rief er und drückte ihr die Hände. „Ich habe solche Sehnsucht nach Ihnen gehabt!“

„Warum sind Sie dieser Sehnsucht nicht gefolgt?“ entgegnete sie lachend.

„Ich hatte Furcht, gnädiges Fräulein.“

„Herrje — weshalb?“

Er wurde ein wenig verlegen. „Ja, nun — ich wußte wirklich nicht, ob Herrenbesuche in Ihre Verschwiegenheit eindringen dürfen.“

„Die Verschwiegenheit ist so groß geworden, daß mir jedweder Besuch eine willkommene Abwechslung bietet.“

„Es ist langstiebig, was?“ fragte der Prinz.

„Ich danke, es geht,“ erwiderte Gunde.

Nun sah sich Prinz Albert die Wohnräume an. Er schlug die Hände zusammen; was hatte Gunde aus dieser greulichen Turmsiedelei gemacht!

„Fabelhaft,“ sagte er. „Aber doch auch erklärlich. Wo Sie hinkommen, verbreitet sich ein Hauch wärmern Lebens. Sie teilen Ihr Leben sogar der stummen Umgebung mit. Sie verinnerlichen die Außenwelt.“

„Mein Gott, klingt das schön! Es ist leider nicht wahr. Die Außenseiten des Lebens stehen mir näher als die inneren. Im übrigen weiß ich auch nicht, ob ich mit dem geistigen Wesen weiter kommen würde, wenn ich Zweckmäßigkeit und Sorge um Wohlfühlen aufgeben wollte.“

„Machen Sie sich nicht schlechter als Sie sind!“ rief der Prinz. „Das dulde ich nicht. Sie sind am reizvollsten so, wie Sie sich geben.“

Er wollte ihre Hand küssen. Sie zog sie rasch zurück.

„Ein Handkuß schadet doch nichts,“ sagte er im Tone eines gestraften Kindes.

„Doch — er tut mir weh,“ erwiderte sie. Er schaute ihr zärtlich in die Augen. „Gunde, es ist ekelhaft, daß ich ein durchlauch- tiger Prinz bin!“ rief er. „Aber das ist doch ganz hübsch,“ gab sie harm- los zurück. „Ist es hübsch, wenn man nicht tun und lassen darf, was man gern möchte?“ „Fügen müssen wir uns schließlich alle.“ „Ja — aber nicht immer und nur so lange, bis uns das Gefühl der Selbständigkeit zwingt, einen Punkt hinter das Nuß zu setzen.“ „Auch ich habe meine Selbständigkeit aufgegeben, Durchlaucht!“ „Für immer? Nein. Sie hält die Notwendigkeit nicht dauernd fest. Paßt Ihnen die Geschichte nicht mehr, so machen Sie Schluß. Sie können Schranken durchbrechen, denn Ihnen bleibt die Freiheit des Willens, bleibt Ihnen unbenommen. Sie sind nur freiwillig im Gefängnis — aus Klugheit. Das ist ein Uebergangsstadium. Inzwischen findet sich eine gute Partie für Sie. Dann sind Sie erlöst.“ „Und wenn ich diese Partie nicht finde? Ich suche sie ja nicht einmal!“ „Man sucht für Sie. Gleich, wer. Leute, die Interesse daran haben, Sie unter die Haube zu brin- gen. Aber Sie können nein sagen, wenn Ihnen die Nase des Auserwählten nicht gefällt. Ich kann das nicht. Man sucht auch für mich.“ „Und wird Sie ebensovienig zwingen können, wenn Sie nein sagen, wie mich.“ „Liebe Gnädige, es gibt bei uns einen Zwang der Verpflichtungen, der an sich Schwäche ist und doch so stark wie Eisenketten. Das ist das Hausgesetz.“ Gunde nickte. „Ich weiß. Es regelt das Erb- recht.“ „Piff auf das Erbrecht! Es regelt auch die Bindung der Herzen, kühl-schnäuzig, ohne Affekt, pro- zessualisch, nach praktischen Erwägungen. Es hat die fogenannte Ebenbürtigkeit erfunden und den Blöds- sinn des Disparagiums. Das klingt gelehrt, weil es lateinisch ist. Feiner französisch: Mesalliance. Am

brutalsten auf deutsch: Mißheirat. Was ist eine Mißheirat? Wenn sich zwei Menschen heiraten, die sich nicht lieben . . .“ Er schlug mit den abgezogenen Handschuhen auf seinen lin- ken Arm . . . „Ja, Kuchen! Das Hausgesetz ist anderer Meinung und hat auch das Staatsrecht auf seiner Seite. Die Lehre von der Ebenbürtigkeit greift in das Menschenrecht ein. Und dagegen möcht' ich mich wehren. Kann ich das? . . .“ Gunde war auf diesen moralisierenden Ueber- fall nicht vorbereitet. Sie sah eine Erfüllung auf Umwegen nahen und fürchtete sich doch wieder, daß sie scheitern könne an der Ehrlichkeit dieses Mannes, der mit seinen starken Fäusten gegen Widerstände hämmerte, die sich nur durch Umsicht umgehen ließen. Sie lenkte ab. Sie zauberte ein liebenswürdiges Lächeln auf ihr Gesicht und rollte einen großen Lehn- stuhl herbei. „Erst nehmen Sie einmal Platz, Prinz!“ sagte sie. „Haben Sie das Schwert aus und dämpfen Sie die triegerische Stimmung! Was schuf mir die Ehre Ihres Besuches? Mich dünkt, die Antwort auf mei- nen letzten Brief. Pferde haben mit dem Hausgesetz nichts zu tun. Die Bierbeiner stehen über der ge- fehligen Kläglichkeit der Zweibeiner.“ Er setzte sich gehorham, hatte auch seinen Säbel aus und fuhr mit den Fingern durch seinen Schnurr- bart. Einen Augenblick schwieg er. Er mußte erst aus der Verwirrung heraus. Dann hob er den Kopf und schaute sie an, nickte ein paar mal und lachte. „Sie haben eine gute Art, einen rebellischen Menschen auf die Grundlinie der reinen Vernunft zurückzuführen. Sie bitten ihn, Platz zu nehmen. Und nun sitze ich auf dem Stuhl der Erkenntnis und könnte meine Gedanken sammeln. Es ist richtig: ich kam hierher, um Ihnen des längeren zu erzählen, daß ich Ihnen den gewünschten Gaul besorgt habe, sogar billig. Aber ich bin unversehens vom Tier- ichen auf das Menschliche gekommen und möchte da- bei bleiben. Bitte sehen Sie sich auch! Es macht sich besser, und ich verliere nicht so leicht das Konzept,

wenn ich sehe, daß Sie in Ruhe sind. Segen Sie sich mir gegenüber!“ Sie tat es und wußte nun, daß eine Erklärung folgen würde. Sie hielt ihr Herz fest und dachte an den Gewinn, der ihr werden sollte. Er rückte ein wenig näher zu ihr heran und griff sacht und liebevoll nach ihrer Hand. „Ich war einmal ungezogen gegen Sie, Gunde,“ sagte er in weichem Ton. „Damals — beim Kam- merpräsidenten — bei der italienischen Nacht, Sie wissen. Ich habe um Entschuldigung gebeten, aber doch nicht bereut. Keinen Augenblick. Denn Ihrem Faustrecht konnte ich nun das Recht meines Herzens entgegenstellen. Prügeln werden Sie mich ja nicht mehr. Ich bin vorsichtig geworden. Ich umfasse Sie nur in Gedanken. Die sind zollfrei. Aber auch gut und herzlich . . .“ Nun sprach er abgebrochener. Die Worte fügten sich nicht mehr so recht zu wohlgebilde- ten Sätzen. Er ging sprungweise vor wie beim Manö- vrieren zu Fuß . . . „Daß ich Sie lieb habe,“ fuhr er fort, „müssen Sie schon damals gemerkt haben. Auch der Ruf hat seine Sprache. Das ist keine Einbildung, Gunde. Ich bin kein Illusionist. Eigentlich ein sehr einfacher Mensch. Leider ein Prinz. Das ist das Unglück. Fragt sich nun: werden Sie den Mut haben, auszuharren, bis ich dies fürstliche Gebrechen überwunden habe? Nein — eine Frage vorher: Wer- den Sie mich wiederlieben können? Ja oder nein. Ganz kurz . . .“ Ein trockenes, verlegenes Auflachen . . . „Im Hintergrunde wiehert noch immer der ge- laufte Gaul. Wollen wir von dem Pferde weiter- sprechen?“ Das war keine poetische Liebeserklärung; sie war wie der Mann so wahrhaftig und ehrlich. Gunde spürte, daß sie blaffer wurde, daß das Blut einen Stauwall am Herzen bildete. Aller Ueberlegenheit zum Trotz baute eine reinere Welt in ihr sich auf. Alle Lebensenergie verdichtete sich in dem Empfin- den, daß sie ihn ja doch auch lieb hatte wie er sie. Und nun erschreckte sie auch das Wagnis nicht mehr; die Befreiung vom Denken kam, und die Kühle der Reflexion wich dem Sturm der Gefühle.



**Gartenmöbel**  
weiß und farbig

**Bauernmöbel**  
bunt bemalt

**Deutsche Holzwerke**  
Hans Böckmann  
Güstrow

**Herren-Kleidung**  
die allen Ansprüchen auf  
**Eleganz und Bequemlichkeit**

genügt, finden Sie in dem  
— Katalog Nr. 4 —  
preiswert verzeichnet,  
den ich franco übersende.

**Versandhaus J. Kalter**  
München, Thal 19.

Photochemische

# „Agfa“ Hilfsmittel




„Agfa“ — Tonfixiersalz, neutral  
— Tonfixierpatronen

„Agfa“ — Fixiersalz, sauer  
— Schnellfixiersalz

„Agfa“ — versärker  
— Abschwächer  
— Tonfixierbad

Bezug durch  
**Photo-  
händler**

Diese bemerkenswerte Schrift Dr. M. Andresen's,  
die viel Wissenswerthes über die wichtigen photo-  
graphischen Hilfsprozesse enthält, ist

**kostenlos**  
nebst „Agfa“-Preisliste 1917

erhältlich durch Photohändler oder durch den Verlag:

**„Agfa“**  
Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO36



**Schöne Augen.**  
erlangen Sie durch meinen tausendfach  
anerkannten Augenbrauensatz. Die Brauen  
werden dicht, die Wimpern seidig u. lang.  
Preis M. 3.—. Porto 50 Pf. Prospekte frei.

**Frau Elise Bock** 8. m  
Berlin-Charlottenburg 8 Kantstraße 158

**Senfs Briefmarken-Journal.**  
herbeiteste u. einzige illustr. Briefm.-Zeitung der Welt, die in  
jeder Nummer eine Marke gratis bringt u.  
monatlich zweimal erscheint.  
Halbjährlich (12 Hefte) M. 1.50. (Ausland  
M. 1.75), unter Streifenband 50 Pf. mehr.  
Probe-Nr. mit Markengratielieferung nur  
gegen Einsendung von 15 Pf. (25 Heller)  
in Postmarken. — Große illustrierte Satz-  
und Albumpreisliste dazu kostenlos.  
Von 6 Mark an portofrei.

**Kriegsmarken** 25 verschiedene nur M. 1.— 75 verschiedene nur 5.50  
50 275 100 10.—

**Senfs großer Briefmarken-Katalog**  
mit 65,000 normalen Preisen, 6000 Abbildg.  
ist für jed. denkenden Sammler unentbehrlich.  
Preis in Halbleinen geb. M. 3.80 portofrei. Nachtrag dazu 1 Mark.

**Kriegsmarken-Katalog** Postwertzeichen des Weltkrieges  
mit zahlreichen verkleinerten Abbildungen. Preis M. 1.10 porto

Gebrüder Senf in Leipzig-B.

**HILDESHEIM** in prächtiger Lage, unweit  
des Harzes, hervorragender  
Fremdenplatz m. berühmten  
2000 jährigen Geschichts- und Kunstdenkmälern. **Das Museum deutscher  
Holzbaukunst**, romanische und gotische Kirchen- und Profanbauten.  
Rathaus renoviert und mit Fresken von Prof. Prell versehen. Ausgezeichnet  
durch seine Schulen und als Ruhesitz. Geregelt Verpflegung!  
Auskunft durch den Verkehrsverein.

**Künstlerpostkarten**  
darunter von Hans Thoma,  
Crafft Siebermann, Walter Friele,  
v. Zumbusch u. and. Meistern  
Wiederverkäufer überall gesucht  
Verlag für Volkskunst  
Stuttgart 10

**Wald-Sanatorium  
Sommerstein**  
b. Saalfeld in Thüringen.  
**Außerst wirksam!**  
— auch im Winter. —  
und **Schroth-Kuren.**  
Sorgsame Verpflegung.

**Regenerations-**  
Aufklär.-Schrift: G. u. D. frei.

DEUTSCHER COGNAC

# Cognac Scharlachberg

BINGEN R.H.

# MARKE Lustlese

Ein famoser Tropfen!

Sie erhob sich blaß und schwankend. Er fing sie auf und küßte sie.

„Gunde,“ sagte er, Arm in Arm mit ihr vor dem Fenster stehend, „nun kommt noch eine schwere Zeit des Wartens für uns.“

„Wir wollen geduldig sein.“

„Wir müssen es. Wir haben drei Gegner, die sicher: meinen Vetter, den Herzog, die Herzogin-Mutter, meine Schwester. Die müssen langsam bearbeitet werden. Dann das Hausgesch. Einer Ehe zur linken Hand müßten wir uns unbedingt fügen.“

„Wir bleibt auch die rechte.“

„Es kommt noch mehr: Verzicht auf die Nachfolge in die Stamm- und Lehngüter. Das ist juristisches Beiwerk, denn bei dem Kinderreichtum der herzoglichen Linie käme ich doch nie an die Reihe. Aber wir können auch so leben, Gunde. Nicht fürstlich, immerhin wie ein gut situiertes Graf. Denn auch die Möglichkeit liegt vor, daß ich meinen Würden und Titeln entfagen und einen unserer Nebennamen annehmen muß, vielleicht den eines Grafen von Ebenau. Aber das steht noch nicht fest. Es hängt von dem Willen und der Gnade des Herzogs ab.“

„Der Dir auch die Genehmigung zur Ehe versagen kann, nicht wahr?“

„Das könnte er als Chef des Hauses. Und er ist ein schwer zu behandelnder Herr. Man muß ihm die Sache tropfenweise beibringen. Es wird nicht rasch gehen, Gunde.“

„Wirst Du Soldat bleiben können?“

„Bersteht sich. Aber vielleicht laß ich mich nach Preußen versetzen. Das hängt davon ab, mit welchen Augen die lieben Verwandten die Ehe betrachten werden. Ich könnte auch den Abschied nehmen und Landwirt werden. Mein rheinischer Besitz ist nicht groß, aber sehr hübsch.“

„Das ist Lehswangen?!“

„Ja. Schade, daß ich ihn Dir nicht einmal zeigen kann.“

„Ich habe das Schloß auf einer Rheinfahrt ge-

ULLSTEIN-SCHNITTMUSTER findet man in größeren Kaufhäusern Deutschlands

sehen. Du, das war immer mein Traum: in kleinem Kreise Herrin sein zu dürfen.“

Ein Schatten ging über seine Stirn. „Ich bin von Herzen Soldat,“ sagte er. „Es würde mir schwer werden, den blauen Rock ausziehen zu müssen. Aber ich tät' es für Dich.“

„Das sollst Du nicht. Du gibst mir schon zu viel.“

„Du gibst mir mehr...“ Er zog sie dichter an sich, und als er sie wieder und wieder küßte und sein Gesicht dicht vor dem ihren lag, so daß sie sah, wie der Glanz seiner Augen aus dem Innern stieg, da begann sie sich schwach zu fühlen in seiner Liebe. Es war das Beste an ihr, daß das Herz sich noch regte, doch sie wollte es zügeln. Die Eroberung war noch nicht vollendet, und sie wollte wieder klug sein in der Beherrschung und sich die Ueberlegenheit sichern. So küßte sie ihn denn unter Lachen auf den schnurrbärtigen Mund und rief:

„Jetzt aber, Durchlaucht zu Gnaden, bitte ich um Beantwortung einiger wichtiger Fragen: Wo steht

mein Pferd, und wie sieht es aus, und was soll es kosten?“

Richtig — der Gaul! Deshalb war er eigentlich hergekommen. Also, den hatte ihm der Konsul Brandt besorgt — es war ein Zufallskauf. Ein hübscher Wallach, Fuchs, siebenjährig, schnittig, kerngesund mit famosen Gängen. War auch schon unter dem Damensattel gegangen. Der Prinz hat ihn Gunde als Geschenk verehren zu dürfen. Sie gab nach einigem Sträuben nach. Der Fuchs hieß Hasdrubal, und morgen wollte sie ihn zum erstenmal im Marstall reiten . . . . .

Sie ritt nun alle Vormittage. In der Manege des Marstalls war um diese Zeit immer Leben. Auf dem inneren Hufschlag bewegten die Reitknechte die herzoglichen Pferde, auf dem äußeren trabten und galoppierten Offiziere mit ihren Damen, Herren des Hofes, ein paar Gesandte, die Kinder des Obersthofmeisters. Gunde fand viele Bekannte, sie war hier zu Hause. Herr von Kremser, der Oberstallmeister, freute sich, sie wiederzusehen. Er steckte nur gelegentlich den Kopf in die Bahn; er war gichtisch und ritt nicht mehr, weshalb man ihn auch gern den „Oberstallmeister zu Fuß“ nannte. Aber er war ein ausgezeichnete Pferdebekner, und so verblieb er in seiner Stellung und ließ sich gutmütig necken. Den Rotkopf seiner Tochter Miz sah man fast täglich durch die Bahn flimmern; zuweilen kamen auch die Zwillinge des Hoftheaterintendanten auf ihren ungezogenen schottischen Ponys.

Seit Jahresanfang erhielt Gunde am jedem Abend von der Gräfin Lave, die zu der Würde einer Hofmeisterin aufgerückt war, den Dienstzettel für den folgenden Tag. Sie nahm jetzt auch an den größeren Abendgesellschaften teil, an denen sie Halbtrauer anlegen mußte; bei Gelegenheit einer Soiree zu Ehren einer fremden Fürstlichkeit bekam sie sogar den Befehl, die Trauer ganz abzulegen und nach gegebener Vorschrift halsfrei und in hellem Schleppentleide zu erscheinen. Sie mußte nun wieder für Kostüme sorgen und war häufiger bei der Barring zu sehen. Die hundert Mark Toilettegeld, die ihr monatlich

WELT KRIEG Solider Wappenring echt Silber, 800 gest., m. Landesfarben u. Kreuz, Inschrift ff. Emaille, M. 2.— Derselbe mit Landesfarben der vier verbündeten Staaten M. 2.75 Wiederverkäufer sowie Sammelbestellungen Rabatt. Porto 25 Pf., Feld 10 Pf. Gegen Einsendung des Betrages. Kriegsschmuck sowie Uhren und Feldbedarf, billige Alum.-Ringe. Verl. Preislisten portofrei. Jakob Fischer, Pforzheim H.

Preisliste gratis. Tabak-Pfeifen m. Patentdeckel u. Glasspatrone. — D. R. G. M. für Wiederverkäufer. Rich. Vorberg, Jocketa 2, Vgl.

Ziehung 16., 17., 18., 19., 20. April Rote-Kreuz-Geld-Lotterie 17851 Geldgewinne zus. Mark 600 000 100 000 50 000 Lose zum Planpreise von 3.30 M. Postgebühr und Liste 35 Pf. H.C. Kröger Berlin W 8 Friedrichstr. 193 a Ecke Leipziger Straße.

Waldorf-Astoria Zigarette KÖNIGLICH WÜRTEMBERGISCHE HOFLIEFERANTEN KÖNIGLICH GRIECHISCHE HOFLIEFERANTEN KÖNIGLICH HESSISCHE HOFLIEFERANTEN

Staatl. konz. Vorbereitungsanstalt für alle Militär- und Schulexamina, einschl. Abiturium (auch für Damen), Dir. Hepke, Dresden, Johann-Georg-Allee 23. Glänz. Erfolge. Pension, Prosp.

Emser Wasser

Ansichts-Postkarten! 100 Stück schwarz franko gegen 1.90 M. 100 „ bunt, la z. 10-Pf.-Verk. 2.80 M. 100 „ Serienkarten. . . . . 2.30 M. 100 „ Tiefdruckkarten. . . . . 3.50 M. 300 alle Sorten gemischt 7.50, 100 Osterkarten M. 3.00, keine Gratismust. Kunstverlag Berlin 39, Sellenstr. 3.

Wilhelm-Busch-Album und Neues Wilhelm-Busch-Album. Großquart-Format. In Prachtband je 20 Mark. Jeder Band etwa 500 Seiten Text mit etwa 1500 Abbildungen. Gegen Monatszahlung von 2 Mark (beide zusammen monatl. 3 M.) Karl Block, Buchhandlung, Berlin SW 68 Kochstraße 9.

Chemie-Schule für Damen und Herren Dr. Davidsohn & Weber, Berlin. Bahnstr. 27. Prosp. frei. Aussichts v. Bernuf.

POSTKARTEN neueste Serien patriotische, Gratulations, Landschafts, Blumen, Kinder, Osterpflanz- usw., feine vielfarbige Künstlerkarten. Tausende Muster. 100 M. 2.80, 1000 M. 25.— fr. Voreins., Nachn. 30 Pf. m. F. Bizer, Verlag, Pforzheim, Schloßberg 15.

Sport-Anzeigen gehören in eine Zeitung, die nach Verbreitung und Einfluß in Sportkreisen an erster Stelle steht, in die B. Z. am Mittag Anzeigen - Annahme: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26 (Ullsteinhaus), Berlin C2, Breite Straße 8-9 (Volshaus), und in allen Ullstein-Filialen. Auswärts: Bei allen Geschäftsstellen und Vertretungen des Verlages Ullstein & Co.

aus der Privatschatulle der Prinzessin ausgezahlt wurden, reichten nicht weit, aber sie machte sich keine Kopfschmerzen. Sie bezahlte ihre Rechnungen durch Schecks auf die Gebrüder Brandt und war der Ansicht, daß der Konful ihr wohl sagen lassen würde, wann ihr Konto erschöpft sei. Doch das schien unerschöpflich zu sein; ihr Kapital auf der Landesbank brauchte sie nicht anzugreifen.

Mit dem Prinzen Albert traf sie häufiger in der Reithalle des Marstalles zusammen.

Bisher hatte er sich hier nur selten gezeigt, weil er das Reiten in der geschlossenen Bahn nicht liebte, und es fiel natürlich auf, daß er nun öfters zu sehen

### Verzögerungen

bei Zustellung unserer Zeitschrift sind auf die ungünstigen Beförderungsverhältnisse zurückzuführen und nicht auf ein Versäumnis der Buchhandlung.

Wir bitten deshalb unsere Leser, verspätete Lieferung zu entschuldigen u. die Zustellung der Hefte von der gewohnten Stelle abzuwarten.

war. Aber er war vorsichtig und zu Gunde nicht lebenswürdiger als zu Alig Kremser oder zu einer der anderen jungen Damen. Nur dann und wann, wenn sie allein ritt, galoppierte er rasch einmal an ihre Seite und flüsterte ihr ein paar heiße Liebesworte zu. Da durchbrann sie immer ein süßer Schauer. Er raunte: „Gunde, ich küsse in Gedanken Deine roten Lippen.“ Und sie raunte zurück: „Ich küsse Deinen Schnurrbart, Bert.“ Er fragte: „Denkst Du noch oft an mich?“ Und sie antwortete: „Ich habe kaum noch andere Gedanken.“ In der Spanne einiger Minuten tauschten ihre verliebten Herzen Grüße aus. (Fortsetzung folgt.)

# Gegen Wundsein

Wundliegen, Entzündungen und Rötungen der Haut bei Kindern und Säuglingen schützt zuverlässig die regelmäßige Anwendung des Vasenol-Wund- u. Kinder-Puders. In Tausenden von ärztlichen Anerkennungen wird der

## Vasenol- Wund- und Kinder-Puder

als bestes Einstreumittel bezeichnet, das seiner sicheren Wirkung wegen ständig in zahlreichen Krankenhäusern, Kliniken u. Säuglingsheimen zur Anwendung kommt.

Tägliches Abpudern der Füße (Einpudern in die Strümpfe), der Achselhöhlen sowie aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile mit Vasenol-Sanitäs-Puder schützt gegen Wundreiben und Wundwerden, hält den Fuß gesund, warm und trocken und sichert gegen Erkältungen, die häufig durch feuchte, kalte Füße entstehen.

Bei Hand-, Fuss- und Achselschweiß ist Vasenolform-Puder als einfachstes und billigstes Mittel von unerreichter Wirkung und absoluter Unschädlichkeit unentbehrlich.

In Original-Streudosen in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.



Thüringer Waldsanatorium  
**Schwarzeck**  
Bad Blankenburg i. Thüringer Wald  
für Nervöse und innerlich Kranke (auch Erholung).  
Schönste Umwelt. Gute Verpflegung. Jede Bequemlichkeit.  
Leitende Aerzte: Bes. San.-Rat Dr. Wiedeburg; San.-Rat Dr. Poensgen (früher Bad Nassau); Dr. Wichura (früher Schierke); Dr. Happich (früher St. Blasien).  
Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Verwaltung.

Jede Hausfrau,  
die Haus-Personal  
beschäftigt,  
verlange kostenlose Zusendung des „Ratgebers“ für Gefinde-Angelegenheiten vom Verlage der „Berliner Morgenpost“, Berlin SW 68, Kochstraße 22-26.

ALTBERÜHMTE ERZEUGNISSE  
**Gaedke**  
HAMBURG  
KAKAO SCHOKOLADE KEKS  
ZURZEIT AUSVERKAUFT

**Berechtigte Landwirtschaftsschule Dahme i. M.**  
Einfährigenzeugnisse, Fremdsprache nur Französisch, Obertertiarier können in Klasse II eintreten. Aufnahme am Freitag, den 13. April, früh 8 Uhr. — Auskunft erteilt der Direktor Professor B o s s e.

**Beinkorrektionsapparat**  
Sogensreiche Erfindung  
Kein Vordeckapparat, keine Beinsohlen.  
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruierter Apparat heilt nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei älteren Personen ungeschöner geformter (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufs- störung bei nachweislichem Erfolg.  
Aerztlich im Gebrauch. Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor d. Schlafengehen) eigenhändig angelegt, wirkt auf die Knochen- substanz u. Knochenzellen, so dass die Beine nach und nach normal ge- stellt werden, bequem im Felde zu benutzen, da sehr leicht (1 1/2-2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung von 1 M. od. in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschrieben.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinefehler zu heilen.  
Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossal“  
Arno Hildner, Chemnitz 52, Ischopauerstr. 2.

**Liebhaber - Photographen**  
lassen Sie Ihre Aufnahmen von uns entwickeln und kopieren. Schnell und gut. Postkarten M. 3.30 das Hundert. Nach Ihren Negativen von 6 Pf. an das Stück.  
Liste über Apparate gratis.  
Büchelchen: „Etwas über die Ausarbeitung photographischer Aufnahmen“ umsonst.  
**Walter Talbot, Berlin** Jerusalemstr. 42  
Filiale: Taubentzenstraße 1.

Für die segensreiche Einrichtung des Preussischen Roten Kreuzes kann jeder indirekt einen Beitrag leisten, indem man sich an der großen Geld- lotterie beteiligt, welche mit Allerhöchster Genehmigung vom Verein vom Roten Kreuz veranstaltet wird

## Rote Kreuz-Geld-Lotterie

Ziehung am 16., 17., 18., 19. und 20. April 1917  
**17851 Geldgewinne**  
welche in bar ohne Abzug ausbezahlt werden.

**Gewinnplan:**

1 Hauptgewinn	100 000 M.
1 Hauptgewinn	50 000 "
1 Hauptgewinn	30 000 "
1 Hauptgewinn	20 000 "
1 Hauptgewinn	10 000 "

16846 Gewinne von 5000 M., 1000 M., 500 bis 15 M. herab.  
Ich bin beauf- zu dem amtlich fest-  
tragt, diese Lose gesetzten Preis von 3.30 M. Für Porto und  
Zusendung der Gewinnliste sind 35 Pf. miteinzusenden.  
Die Zusendung des Geldes geschieht am besten mittelst Postanweisung,  
auf Wunsch versende diese Lose auch gegen Nachnahme. Nach dem  
Felde sind Nachnahmesendungen nicht zulässig.

**Carl Thomas, Altona b. Hamburg, Gr. Bergstr. 237.**

## Ganguinal

In Pillenform

wirksames und sehr gut bekömmliches Mittel gegen Blüarmut und Bleichsucht. Hervorragendes Unter- stützungsmittel zur Genesung Verwundeter.

Zu haben in allen Apotheken.

**Gummi**strümpfe, Leibbind., Geradehalter, elektr. Massage, Inhalations-Apparate, Toilette- und sämtliche einschlägig. Artikel billig.  
**Josef Maas & Co., G. m. b. H.**  
Berlin 108, Oranienstr. 108, Preisl. grat. u. fr.

**Wer photographiert**  
sende seine Negative zum Kopieren pp. nur an unsere elektr. Photowerkstätte. Allerbeste, sauberste Arbeit, billigste Preise, schnellste Lieferung.  
**Hochinteressante Photo-Karten**  
nach von uns erworbenen Original-Aufnahmen; 60 Stück Mark 5.— franko. Wiederverkäufer Extra-Preise.  
**M. Becker & Co., Jlmnau 82.**

Weltbekannter Kur- u. Bade-Ort gegen

## Katarrhe

der Atmungs-, Verdauungs- und Unterleibsorgane u. der Harnwege;  
Influenzafolgen, Herz- u. Kreislaufstörungen  
Trink-, Bade- u. Inhalationskuren. Pneumat. Kammern. Kohlensäure Thermalbäder.  
Druckschriften durch d. Kurkommission.

Schutzmarke für Brunnen, Pastillen und Quellsalz.

Tausende v. Wiederverkäufern sind ständige Abnehmer. Gr. Lager. Kein Ramsch. Täglich viele Dankschreiben. 100 Lichtdruck sort. M. 2.20. Oster- u. Pfingst- karten Chromo bunt per Hundert M. 3.20. **Neueste Serienkarten, Schöne Frankenköpfe, Chromo bunt 100 M. 3.— 100 Probekarten sort. M. 2.75.** Versand bei Voreinsendung frei, sonst Nachn. Ins Feld Nachn. nicht zulässig. **Berliner Verlags-Institut, Berlin W. 30.**

### Briefkasten.

S. M. Ueber die Kosten einer Trauben-  
weere sind folgende Berechnungen aufgestellt wor-  
den: Ein Kuber besten Weines (Forster Kirchen-  
fild, Riesling Auslese) kostete unlängst auf einer  
Versteigerung in Weidestheim 48 000 Mk. Für ein  
Fuder Wein braucht man 1200 Eiter oder 80 Lo-  
gel, das Vogel zu 40 Eiter Maische. Auf ein  
Vogel Maische gehen 85 Pfund Trauben, also auf  
80 Vogel 2550 Pfund Trauben. Wenn nun 2550  
Pfund Trauben gleich 1000 Eiter Wein 48 000 Mk.  
kosten, so stellt sich ein Pfund Trauben auf  
18,82 Mk. Zu einem Pfund Trauben sind 10 Stück  
nötig, demnach kostet eine Traube 1,88 Mk., und  
da im Durchschnitt 30 Beeren zu einer Traube

## Die sechste Kriegsanleihe

ist der Kraftbeweis des deutschen Volkes. Wer Kriegsanleihe zeichnet, fördert den  
Frieden; wer nicht zeichnet, hilft unseren Feinden. Wer sein Geld lieb hat,  
zeichnet Kriegsanleihe; denn es gibt nichts Sichereres. Man zeichnet bei jeder  
Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebens-Versicherungsgesellschaft, Postanstalt.

gehören, so kommt eine Beere auf 6 1/2 Pf. zu  
stehen. Bekanntlich werden bei den feinsten  
Qualitätsweinen die Beeren ausgelesen, daher  
der Name „Auslese“ auf den Weinmärkten.  
Man wird zugeben, daß sich bei einem Preis von  
6 1/2 Pf. für die Beere die Auslese lohnt. Im

allgemeinen kann aber natürlich so nicht ge-  
redet werden. Selbst bei den hohen Kriegs-  
preisen dürfte die Beere sonst durchschnittlich  
nicht einmal einen halben Pfennig kosten.

### Geschäftliche Mitteilung.

**Vorzugsangebote seltener Marken.** Die  
Preislisten der Firma Paul Rohl G. m. b. H.  
enthalten auf 64 Seiten ungefähr 4000 beach-  
tenswerte Angebote seltener Briefmarken für  
Sammelwede. Die Listen werden unter Be-  
zugnahme auf unsere Zeitung gegen Einfindung  
von Rückporto gratis von der Firma Paul  
Rohl G. m. b. H. in Chemnitz, Sa., verabreicht.



**MERCEDES**  
DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT  
STUTT-GART-UNTERTÜRKHEIM

**Stadtwagen - Tourenwagen**  
**Leichte Nutzwagen**  
Kranken-Automobile - Schnell-Omnibusse  
**Luftfahrzeug - Motoren**  
Eigene Karosserie-Fabrik

## Bargeld zu Hause

anzusammeln und liegen zu lassen

ist töricht wegen der Gefahr des Abhanden-  
kommens und wegen des Zins-  
verlustes,

zwecklos weil in 2 1/2-jähriger Kriegsdauer der  
untrügliche Beweis erbracht ist, daß  
man im Bedarfsfalle gegen Kriegs-  
anleihe immer Geld haben kann,

schädlich für die Allgemeinheit, weil unsere  
Feinde aus der Verzagttheit Schwach-  
mütiger stets von neuem die Hoff-  
nung schöpfen, uns unterzutreiben.

### Was folgt daraus?

Klug, vorsichtig und nützlich handelt  
nur, wer sein ganzes Geld in Kriegs-  
anleihe anlegt.

### Postkarten-Versand

Städte- u Ortsansichten, Typen, Bauern-  
häuser, Frauenschönheiten, Landschaften  
usw., 100 Stück 2,50 und 3.— M., Oster-  
und Pfingstkarten, 100 Stück 2.— bis  
7.— M., Gemäldekarten, Briefpapier usw.  
billigst. Preisliste gratis, Verlag  
Gebrüder Hochland, Königs-  
berg i. Pr. Französische Straße 5.

### Vom Mädchen zur Frau.

Ein Ehebuch von Frauenärztin  
Dr. Em. Meyer. 65. Tausend. Er-  
örtert: Kindererziehung, Ehe,  
Jatzenwahl, Brautzeit,  
Sexualleben in der Ehe,  
Mutterschaft usw. Schönstes  
Geschenkbuch! Pappb. 2,40 M.  
Fein geb. 3,30 M., m. Goldschn.  
3,80 M. (Porto 20). Von J. Buchh. u. geg. Voreinsend.  
d. Betrag. von Strecker & Schröder, Stuttgart 4.



**Der Mensch** in körperlicher u. geistiger  
Beziehung (Entstehung,  
Entwicklung, Körperbau,  
Vererbung) wird besprochen in „Buschmans Menschenkunde“.  
83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— (auch ins Feld)  
zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 4.



### Sicherheits-Rasier-Apparat

mit für uns eigens angefertigten  
**Garantie - Klingen**  
Voller Ersatz für echte englische Gillette-Rasier-Apparate.  
Sauberes, leichtes und bequemes Rasieren. Schneiden und  
Wunden ausgeschlossen. Apparat mit 6 Garantieklingen  
in stabilem Kasten 5 Mark. Feldapparate extra flach  
mit 3 Klingen 3 Mark. Garantie-Klingen, Dtz. 2 Mark.  
Voreinsendung des Betrages 45 Pf. Porto. Feldpost 20 Pf.  
Versandhaus S. Frank & Sohn, Leipzig-Plagwitz, Abt. K.

## Kriegs-Geld-Lotterie

des Preussischen Landes-Vereins vom Roten Kreuz  
Ziehung am 16., 17., 18., 19., 20. April 1917.  
17851 Geldgewinne von insgesamt:  
**600 000** Mk.  
Erster Hauptgewinn:  
**1 000 000** Mk.  
Rote-Kreuz-Geld-Lose zu 3,50 M. (Porto und Liste 35 Pf. mehr)  
empfehlen, auch gegenNachnahme  
**Emil Haase & Co, Berlin, Bredowstr. 9**  
auch zu haben in unseren Laden-Verkaufsstellen: Königstraße, Ecke  
Spandauer Straße; Wallstraße 1; Rosenthaler Straße 71.



*Die Kunst des Honigs*  
allestgungsmittel  
**Dunst Honig**  
hergestellt mit  
Reichelt Honigpulver

Alleinige Verkaufsstelle: Dr. Reichelt,  
Honigpulver-Fabrik, Berlin, Köpenicker  
Str. 100, P. 100, 100.

Jede Flasche reicht für 6 Pfd. Kunsthonig. Preis 35 Pf. Infolge  
sinnreicher Skalateilung kann man aber auch immer ein einzelnes  
Pfund Kunsthonig machen (1/4 Pfd. Zucker und 1/4 Liter Wasser).  
Geschmack wie bei dem mit den berühmten Reichelt'schen Honig-  
pulvern hergestellten Kunsthonig. Ausserordentlich gut begu-  
tet vom vereinigtem Nahrungsmittelchemiker. Flasche wird  
zurückgekauft. (Zu Honigbrot spart man den Zucker in den Kaffee.)  
24 Stück franko M. 8.40. — 4 Stück = M. 1.80 inkl. Porto.

**Rheumatismus** Gicht u. Nerven-  
leidenden In Kliniken u.  
Heilanstalten erprobt  
**helfen Ciwuco-Bäder** 5 Bäder M. 1.10  
in Apotheken u. Drogerien  
oder bei Ciwuco-Bln. Friednau  
Von Aerzten verordnet

## DEUTSCHE ARMEE- UND MARINE-RADIUM-UHREN

**Richtig leuchtende Zahlen! Für Werk und Leuchtkraft Garantie.**

**Taschen-Uhr Nr. 78** Leucht-zahlen M. 8.50



**Militär-Armband-Uhr** im Dunkeln leuchtend nur M. 6.50

30 Anker-Armbanduhr m. stark. Leuchtblatt u. Zeigern M. 8.50

40 Armbanduhr mit starkem ledernen Schutzgehäuse M. 9.50

80 Dieselbe, leuchtende Zahlen im Schutzgehäuse M. 11.00

81 Armbanduhr mit richtig hell leuchtenden Zahlen und ganz vorzüglichem Werk . . . . . M. 12.50

82 Armbanduhr mit richtig leucht. Zahlen, Anker-Präzisionswerk mit Rubingängen, Garantie . . M. 13.50

83 Edlt Silber-Armbanduhr, bestes Werk . . . . . M. 26.00

Nachnahme bei Feldpost unzulässig.

**Deutschland-Uhren-Manufaktur Leo Frank**

**Militär-Uhr** im Dunkeln leuchtend nur M. 5.50

38 K Taschenuhr, leuchtend . . . . . M. 6.50

78 **Besonders empfehlenswert!** Hindenburg-Taschenuhr mit richtig leuchtenden Zahlen . . M. 8.50

88 Kaiser-Wilhelm-Uhr mit richtig leuchtend. Zahlen M. 12.50

98 Armes-Taschenuhr mit Leuchtblatt u. Präzisions-Ankerwerk, auf 15 Steine gehend, Garantie . M. 18.50

118 Deutsche Qualitäts-Uhr, mit ganz besonders hell leuchtend. Radium-Zahlen, auf 15 Steine gehend M. 25.50

Versand Voreinsendung! Porto 25 Pf.

**Berlin SL. 19, Beuthstr. 4, Fabrikgebäude rechts.**

**Neuheit! 8-Tage-Uhr** im Dunkeln leuchtend



Armband-Uhr 25.- M.

**Gutschein.** Beim Einkauf geben bei Einsendung dieses Scheines eine eleg. versilb. Panzer-Uhrkette a. Geschenk.

### Vollständige Luxus-Rasiergarnitur „VICTORIA“

in der Tasche, Größe: 3x6x8 cm, unentbehrlich im Felde und auf der Reise.

**Inhalt:** Rasierbecken, Rasier-Umsteckpinsel, Rasierseife, Seifendose, stehend. Klappspiegel, der in ganz Europa bek. Rasierapparat „VICTORIA“, drei beste deutsche Klingen u. Gebrauchsweise. **Preis M. 6.50**

Bei Vorauszahlung freie Lieferung, bei Nachnahme mit 40 Pf. Porto.

**Curtius & Knoke, Hamburg 36A**

Man verlange unseren Katalog üb. Neuheiten!

### Sigurd-Platten

Richard Jahr  
Trockenplattenfabrik  
Dresden-A. 16

besagt durch alle best. Fotohandlungen

### Neues Sortiment Postkarten

Typen, Ortschaften, Landleben, Originalaufnahmen, Serien-Karten. **400 sort. Karten 10 M. frei.** Gegen Voreinsendung des Betrages.

**Kahan & Co., Postkarten-Verlag, Berlin 126, Friedrichstr. 16.**

### Stottern

heilt Prof. Rud. Denhardt's Anstalt Eisenach  
Prosp. üb. d. seit 40 J. ausgeübte, wissenschaftl. anerkt. und staatl. ausgezeichnet. Heilverfahren. frei d. d. Anstaltsleit.

**Pädagogium Ostrau** bei Filehne, von Sexta an, Ostern- und Michaelis-Klassen. Erteilt Einj.-Zgn.

### Postkarten-Versand

300 prachtvolle Serienkarten . . . 5.50 M.  
100 hochf. Pfingst-Karten, portofrei 2.75 M.  
100 humoristische . . . . . 2.75 M.

**D. Weimann, Berlin N. 58**  
Schönh. Allee 130 p. Illustr. Preisl. gratis.

### Technikum

Masch.-Elektro-Ing., T., Werkm. Halnichen i. Sa. Lehrfabr. Prog. fr.

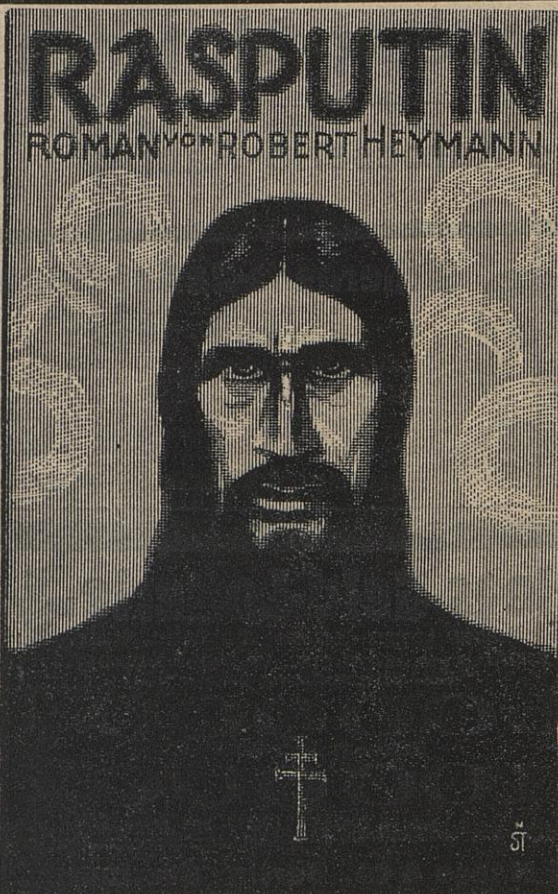
### Institut Boltz

Jimenau i. Thür. Einj.-Abitur. Pr. fr.

### Krem Haut-Freund

verleiht Jugendfrische, dringt sofort in die Haut ein ohne zu fetten. Unreinheiten, wie Pickel, Mitesser, Sommersprossen verschwinden n. kurz. Gebrauch. Rote Hände werden blendend weiß.

**Tube 1.25 u. 2.50 M.**  
**Franz Schwarzlose, Kgl. Hoflieferant, Leipzig, Leipziger Straße 56.**



### Carl Gottlob Schuster jun.

Markneukirchen No. 342.  
Bedeut. Instr.-Firma. Kataloge gratis

### Photographen!

Erstklassige Drucke auf meinem unübertroffenen Lenbach-Papier. Karten von 6 Pf. an. Lieferzeit 1-2 Tage. Ueberzeugen Sie sich u. senden Sie ein Negativ. Ich liefere Ihnen davon 1 Bild u. 10 Karten ohne jede Berechn. Vergrößer. Kunst-drucke. Alle phot. Arbeit. Preisl. grat.

**Wilh. Thurau, Eisenach 6.**

### Volkstypen

div. Rassen u. a. galiz. u. wolyhyn. Dorfschönl. Serb. Zigeunerkind. Rumän. Bauern, Mädchen u. Frauen u. v. and. Originalphoto-Postkart. 53 dies. Kart. i. ist. Ausf. M. 3.50 frko. geg. Voreins. d. Betr. Martin Stein Nachf., Jlimenau 11.

### Das Alte stürzt!

Unsichtbar wird das Leiden durch den **Belavervängerungs-Apparat „NORMAL“**. Viele Anerkennungen. Prospekte frei durch **E. Kompalla, Dresden I. 126.**

### Schlechte Handschriften verbessert

Hofkalligraph **Gander** in Stuttgart.  
Lehrpl. gr., Schreibvorlagen M. 2.-.

### Deutsche Fachschule

Rosswein i. S. Eisenkonstruktion, Baukunst u. Maschinen-schlosserei Theorie u. Praxis. Studienplan frei. Gegr. 1897.

### Gratis

u. fr. ill. Liste üb. Gummi-Strümpfe, Bruuchbänder, Verbandsstoffe, Haus- und Toilettebedarf

**A. Maas & Co., Berlin 23, Markgrafenstr. 84.**

### Photo

graph. Abzüge auf Postkarten à 6 Pf. Vergrößer. 18 : 24 St. 1.- M.

**A. Herkner, Stuttgart, Nikolaustr. 2.**

### Stottern

und nervös schweres Sprechen gründlich zu beseitigen! Aber wie? Auskunit gibt **O. Hausdörfer, Breslau 16, Wilhelmsruh A. 31.**

### Briefmarken

Auswahl ohne Kaufzwang garant. echt. Faludl. Berlin, Friedrichstr. 47 J. Preisl. umsonst. Höchste Bezah. f. Ankauf.

### Stottern und andere Sprachstörungen

beseitigt die Anstalt von **Robert Ernst, Berlin SW, Großbeerenstr. 67, Prosp. frei.**

### Postkarten-Schlager!

50 div. Serien, kompl. 300 Stück 5.50 M. Oster- und Pfingst-Karten v. 1.50 bis 3.75 M. p. 100 Stück sort. Jll. Preisl. grat.

**Blonder & Co., Berlin C. 54 J.**

### Browning

Kal. 7, 65 M. 38.-  
6, 35 M. 35.-  
Mauser, Parabellum M. 65.-  
Benekendorf, Friedenau, Rheinst. 47.

### Briefmarken

Katalog gratis.  
**Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstr. 13.**

### Stenogr.

Buch z. Selbstunterricht (Stolze-Schrey) M. 1.30. Bekannt. Bewährt. Verlag Thimm, Potsdam C.

### Musikinstrumente

Preisliste Nr. 33 umsonst  
**W. Kruse Markneukirchen**

### Erfinder

Denke nach  
Berliner Lindenstrasse 116 gratis verlangen

### Seifen

fabrik fertigt mir feines ovales Toilette-waschstück, 31jährige Praxis. Probe-postpaket guter Waschmittel Mk. 3.95 frei Nach-nahme. **P. Hoffter, Breslau S. 70.**

### Weltruf!

Cellodinkart. 10 Stck 0.32, 100 Stck. 3.00. Apparate. Gelegenheitskäufe, Platten, Papiere, billigste Bezugsquelle. Liste frko.

**Reinhold Wittig, Rudolstadt 16.**

### 75 Einjährige bestanden

Ostern 1914/15 In Dr. Kramers Institut Harburg (Elbe). Prosp. mit Refer. frei.

### Briefmarkenzeitung gratis

LEO GSCHWIND, POESSNECK, LITHUM

### Buchführung

lehrt am besten brieflich  
**F. Simon, Berlin W35, Magdeburgerstr.**  
Verlangen Sie gratis Probebrief 3.

### Reizende Künstlerpostkarten

Stets Neuheiten  
Papier- u. Schreibwaren  
**Männich & Höckendorf**  
Hirschberg i. Schl. 1.

### H. W. Voltmann

Bad Oeynhausen 25  
Spezialfabrik f. Hand-betrieb-fahrräder (Invaliden-räder). Krank-fahrräder für Straße und Zimmer.  
Kataloge gratis.

### 100 Bromsilberkarten

nach Platte 12 M. nach Bild 75 Pf mehr, unter 50 Stück à 15 Pf. Aufträge werden ausgeführt gegen vorherige Ein-sendung des Betrages. **Paul Richard Jähmig, Dresden-A., Marienstr. 12.**

### Fort mit dem Bein-Verkürzung

unsichtb. Gang elastisch u. leicht. Jeder Lade-stiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden **„Extension“ G. m. b. H. Frankfurt a. M.-Eschersheim Nr. 255**

### Kramplader-Gamasche

nach Dr. Ludwig Stephan, D. R. P. Ersetzt die Venenklappen Beseitigt die Blutstauung Bestbewährtes Heilmittel Prospekt J. Z. frei durch den Fabrikanten  
**Karl Stephan, Ilsenburg am Harz.**

## KIOS CIGARETTEN

— TRUSTFREI —

Kleine Kios St.	3 Pf.
Kurprinz	3 1/2
Jubiläum	4
Fürsten	5
Welt-Macht	6

Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ E. Robert Böhme, Dresden.

## Mein bester Zahnarzt

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Uebler Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma




Große Tube . . . . M. 1.20  
Kleine Tube . . . . M. 0.75  
Herstellere  
**Queisser & Co., Hamburg 19**

## KAYSER

BESTE DEUTSCHE NAHMASCHINE

Kaysers-Fabrik & Kaiserslautern



# RÄTSEL

## Silben-Rätsel.

Aus den Silben:  
 al — be — bi — dot — dra — o — el — gelb —  
 ger — go — go — ke — la — li — li — man —  
 muk — na — ne — ne — ne — nu — o — on —  
 po — ra — ra — ran — rausch — te — te —  
 ti — tu — ve

Sind 12 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Wörter nennen:  
 1. Dolmetscher, 2. Frucht, 3. Farbbestimmung, 4. Ausruf, 5. weiblichen Vornamen, 6. Menschenrasse, 7. Schillerische Frauengestalt, 8. Feuerwerkskörper, 9. Reimform, 10. Wüste, 11. geographische Bezeichnung, 12. Heiligen.

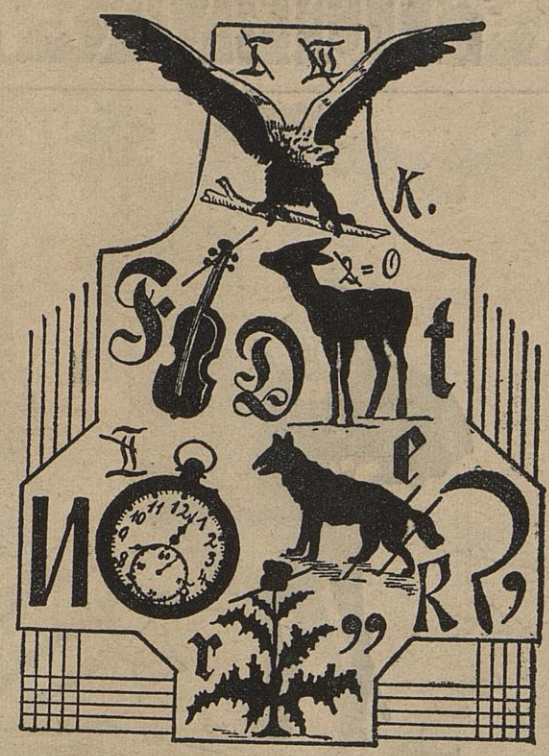
## Blumenzauber.

Wenn des Brauchens Ruf erschallt  
 Nach einem list'gen Tier im Wald,  
 Dann erscheint sofort das Ganze,  
 Die an Blüten reiche Pflanze.

## Gleichklang.

Es hat als Tier vier Beine  
 Und geht behenden Lauf,  
 Als Pflanze hat es keine  
 Und kriecht doch Wände hinauf.

## Bilder-Rätsel.



## Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

### Silben-Rätsel:

So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.  
 (II. Brief an die Thessalonicher.)

1. Sudermann, 2. Omen, 3. Jordan, 4. Erde,
5. Muerren, 6. Ares, 7. Nikolaus, 8. Dollar, 9. Nullpunkt,
10. Irma, 11. Clausewitz, 12. Gaschisch, 13. Tochter,
14. Weinglas, 15. Indigo, 16. Perche, 17. Rechfeld,
18. Amethyst, 19. Noje, 20. Balsam, 21. Erbse, 22. Summe,
23. Tanne.

Des Pudels Kern: Attrappe, Krappe, Rappe.

### Quadrat-Rätsel:

l	i	a	n	e
i	l	t	i	s
a	t	h	o	s
n	i	o	b	e
e	s	s	e	n

Scherg: Erbauer.

Kroft: Lurin, Abtin.

# 1914-1917 Die neuesten Kriegsringe 1914-1917

 Nr. 1040. Echt 800 Silber, Platte gehämmert, mit Kreuz in echt Email, mit echt Silber ausgelegt. Aufschrift: 1914/17. Reklamepreis M. 1.80	 Nr. 2010. Echt 800 Silber mit Landesfarben schwarz-weiss-rot und Kreuz in Relief-Form in echt Silber-Email. Reklamepreis M. 1.90	 Nr. 2012. Echt 800 Silber mit Landesfarben schwarz-weiss-rot und Kreuz in Relief-Form in echt Silber-Email. Reklamepreis M. 1.90	 Nr. 8380. Erinnerungsring für Damen, echt 800 Silber, Platte in echt Email mit buntem Blumensträuschen. Preis M. 2.50	 Nr. 1380. Immelmann-Ring a. echt 800 Silb., Platte Mattsilb. in feinsten Relief-Arbeit. Preis M. 2.75	 Nr. 6480. Fliegererring ganz a. echt Silber m. schwarz Email ausgelegt, auch m. Inschrift „Ost-Front“. Preis M. 3.60	 Nr. 1789. Fliegererring mit Propeller aus echt 800 matt Silber. Künstlerische Ausführung. Preis M. 3.80	 Nr. 8490. Kriegsring in Trauring-Form, echt 800 Silber mit Inschrift: Weltkrieg 1914-1917. Preis M. 2.80
 Nr. 5930. Echt 800 Silber, als Granatring gearbeitet. Farb. schwarz-weiss-rot in echt Email, Pr. M. 3.—	 Nr. 7861. Vierbundring echt 800 Silber, deutsche, österr., türk. und bulgar. Landesfarben in echt Email. Preis M. 3.—	 Nr. 1070. Hindenburg-Ring, echt 800 Silber, Bildniss mattsilber in feinsten Relief-Arbeit. Preis M. 3.50	 Nr. 8861. Deutscher Reichsring aus echt 800 Silber, Wappenschwarz-weiss-rot in echt Email. Preis M. 3.75	 Nr. 3979. Kriegsring aus echt 800 Silber mit Landesfarben und Kreuz in echt Email. Platte künstlich ziselirt. Preis M. 3.80	 Nr. 8070. Massiv. Herrenring aus echt 800 Silber. Kreuz schwarz Email mit weisser Einfassung. Preis M. 4.—	 Nr. 519. Siegelring echt 12 karätiges Goldfüllt, 5 Jahre Garantie mit Monogramm v. 2 Buchstaben in Handgravur. Preis M. 1.75	 Nr. 520. Echt 12 kar. Goldfüllt, 5 Jahre Garantie, mit Kreuz aus echt 800 Silber, mit echt Email ausgelegt. Preis M. 2.25
 Nr. 8970. Regimentsring, echt 800 Silber, mit jeder Regimentsnummer oder Namenszug in echt Email Lieferzeit 14 Tage. Preis M. 2.90	 Nr. 2271. Schwerer Ring aus echt 800 Silber, mit Eisernem Kreuz u. Band sowie Eichenlaub-Verzierungen. Preis M. 4.25	 Nr. 2871. 1 Schwerer Regiments-Ring, echt 800 Silber mit jeder Reg. Nr. oder Namenszug, in e. Email, Lieferz. 14 Tage Preis M. 4.25	 Nr. 6461. Schwerer Ring aus echt 800 Silber, mit Eichenlaub u. Schwert. Wappen schw.-weiss-rot Preis M. 4.25	 Nr. 6599. Mass. Kriegsring, echt 800 Silber, mit Landesfarben und Kreuz in echt Email. Preis M. 4.25.	 Nr. 9080. Lazaretttring mit rotem Kreuz auf weiss Email. Umrandung schwarz Email. Echt 800 Silber. Preis M. 2.90.	 Nr. 7490. Schwerer Sanitätsring m. Landesfarben und Rotem Kreuz auf weiss Email. Echt 800 Silber. Preis M. 4.80.	 Nr. 4390. Vornehm. Ring aus echt 800 Silber. Platte ganz in echt Email in bunt. Ausführung. Inschrift auch West-Front. Preis M. 4.80.

**Grosse Auswahl in zeitgemäsem Kriegsschmuck sowie allen Bedarfsartikeln fürs Feld**  
 Tausende von Anerkennungs-schreiben! Richtige Ankunft der Ware wird garantiert. Die Ein-sendung des Betrages erfolgt am besten per Postan-weisung oder auch evtl. in Scheinen bzw. Briefmarken.  
**Neuer Katalog von 1917** nebst Ringmass vollkommen kostenlos  
 Porto u. Verpackung kostet 25 Pf., ins Feld nur 10 Pf. extra. Nachnahmen ins Feld oder S. M. Schiffe sind bei der Post nicht zulässig. Als Ringgröße genügt ein Papierstreifen.  
**Wiederverkäufer erhalten Rabatt!**  
**Sims & Mayer, Berlin SW. 68, nur Oranienstrasse 117-118, Abt. 10.**

**Wecken Sie Ihre schlummernde Begabung** durch Ausbildung aller Fähigkeiten. Persönlicher Unterricht in Geistesschulung, Gedächtnislehre, Charakterbildung, Willensstärkung. Mehr als 20jährige Erfahrung. Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen frei von L. Poehlmann, München A 54, Amalienstrasse 3.

**Für Photographierende** welchen daran liegt, nach eines. Negativ, wirklich einwandfreie Gaslichtkarten zu erhalten, führe ich fortlaufend Aufträge in jeder Auflage und in ganz kurzer Zeit aus. Vorteilhafte Bezugsquelle für fotogr. Apparate und sämtliches Zubehör. Ein-sendung des Betrages bei Bestellung erwünscht. Verlangen Sie meine Preis-liste. Martin Stein Nachf., Jümenau 11, Photogr. Kopieranstalt mit Kraftbetrieb.

**Ansichtskarten** Erstkl. Vierfarbendruck von Motiven der Jetztzeit, 100 St. in Serien 3.20. Pfingstkart. 100 St. sort. 2.50-3.50. Frauenköpfe u. Kinderserien 100 St. sort. 3.—. Bei Voreinsendung des Betrages Freiversand, sonst Nach-nahme. Letztere ins Feld unzulässig. Verlag Wirth & Co, Dessau

Nachbestellung ist die beste Anerkennung!



**Armband Nr. 2** zur Erinnerung an das Kriegsjahr mit jed. Inschrift Lieferbar. Gut matt verguldet M. 18.50. 50 Pf. Porto extra. Für Ankunft im Feld wird garantiert. **Brosche Nr. 2** (dazu passend) M. 5.—. Abbildungen gratis.  
**Eugen Schwabe** Gold- und Silber-Schmiedemeister **Apolda (Thür.)**  
 Besten Dank für die gute und saubere Ausführung von Armband und Brosche, beides verdient vollste Anerkennung. V. Adw., M.

Von 5 Größen je 10 Stück  
**Feldpost-Schachteln** 50 Pfundschachteln 4.— M. Nachnahme  
**Briefmappen** mit je 5 w. linierten Briefbogen und 5 w. undurchsichtigen Umschlägen, 100 Mappen 9.— M. Dieselben Briefbogen mit ver-schiedenen Versen und Schwalben, Rosen, Vergißmeinnicht in Vierfarbendruck 100 Mappen 11 M. Nachn. (Pfundpakete mit 16 Mustermappen geg. Einsendung von M. 2)  
**Paul Rupp**, Freudenstadt J. im Schwarzwald.

Ziehung 16. bis 20. April 1917  
**Rote Geld + Lotterie**  
 17851 Geldgewinne bar ohne Abzug  
**600 000 Mark**  
 1 Hauptgewinn 100 000 M.  
 1 Hauptgewinn 50 000 M.  
 1 Hauptgewinn 30 000 M.  
 1 Hauptgewinn 20 000 M.  
 1 Hauptgewinn 10 000 M.  
**Lose à M. 3.30** Porto und Liste 35 Pf. mehr versendet auch unter Nachnahme.  
**S. D. Guttermann, Hamburg 36 E.** Stephansplatz  
**Bitte rechtzeitige Bestellung!**



Eine Schauspielerin bedarf zu einer Aufführung eines Nachthemdes. Wiederholt erklärt sie an der Bezugsscheinstelle, daß sie es zum Theaterspieler brauche. Nach langem Zögern wird ihr endlich der Bezugsschein ausgestellt: „Ein Nachthemd zu Berufszwecken!“

\*

Onkel Oskar hatte mich — zum erstenmal in seinem Leben in Berlin — besucht. Der kolossale Verkehr der Hauptstadt behagte ihm aber ebenso wenig wie die schlechte Verpflegung und er beschloß, so schnell wie möglich wieder in sein ruhiges Provinzstädtchen zurückzukehren. Also wies ich ihm den Weg zur nächsten Straßenbahnhaltestelle in der Nordstraße und empfahl ihm, mit der 82 direkt bis zum Görlitzer Bahnhof zu fahren.

Zwanzig Minuten später schritt plötzlich bei mir das Telephon, und zu meinem Erstaunen meldet sich Onkel Oskar, den ich bereits abgereist wähnte. Nengstlich und zornig zugleich fragt er: „Kann ich denn nicht eine andere Straßenbahnlinie benutzen? — Wie ich an der Haltestelle in der Nordstraße stand, kam erst die 1, dann die 2, die 3, die 4, dann die 5 mit je fünf Minuten Zeitabstand. Weißt Du — das ist mir zu langweilig geworden, da kann ich ja lange warten bis die 82 kommt!“



Hamlet auf der Bühne glücklich!  
„Donnerwetter, mir hat einer ein Ei an den Kopf geworfen!“

Kinder mund.

Unser Jüngster, der kleine Fritz, ist im Gespräch mit dem Vater, der ihn fragt, was er denn später einmal für eine Frau nehmen würde. Darauf antwortet der kleine Bub ernsthaft: „Sieh mal, Vater, Du hast es leicht gehabt, Du hast einfach die Mutter geheiratet, ich muß aber eine ganz fremde Frau nehmen.“

\*

Mit meinem Entelchen gehe ich spazieren und begegne dabei einem befreundeten Feldgrauen, der als Verwundeter heimgekommen ist. Auf meine Frage nach seinem Befinden entgegnet er:

„Es ist Gott sei Dank beinahe alles wieder im Lote. Jetzt bekomme ich nur noch neue Zähne, dann geht es wieder feste ran an den Feind.“

Raum sind wir von dem jungen Helben geschieden, da fragt Hans:

„Großpapa, muß denn der Soldat die Engländer totbeißten?“

\*

Der kleine Hans, ein Großstadtjunge, macht einen Besuch auf dem Lande und wird auch in den Stall geführt, wo er mit großem Interesse dem Melken der Kühe zusieht. Nachdem das Melken beendigt ist, fragt er treuherzig:

„Kann ich jetzt auch einmal bei der Kuh den Sahn aufdrehen?“

### Kriegsschmuck Kriegsuhren

Wiederverkäuferverl. Preisliste  
Jakob Fischer, Pforzheim HB

Helft unseren Verwundeten!

Ziehung 16.-20. April

## Rote + Geld-Lotterie

17851 Geldgewinne bar ohne Abzug M.

**600000**  
**100000**  
**50000**  
**30000**

Lose à M. 3.30 (Porto u. Liste 35 Pf. extra)

versendet auch unter Nachnahme

**Wilhelm J. Cornils,**  
Hamburg 36A, Gänsemarkt 35

Bitte sofortige Bestellung

### Postkarten

**Zentralversand!**  
Karten für jede Gelegenheit.  
Typen- und Städtekarten.  
Viele tausend Wiederverkäufer  
— beziehen unsere Karten. —  
**Tausende Dankschreiben.**  
Spezialität:  
Neuanfertigung nach jeder Photographie  
Verlangen Sie Prospekt und  
Muster gratis u. franko.  
**KARL VOEGELS VERLAG**  
Berlin O 27, Blumenstr. 75.

**HALPAUS CIGARETTEN**

**Oster-Grüße**  
Unseren Helden im Osten und Westen!  
**Halpaus Cigaretten**  
sind doch die besten!

HALPAUS ATELIER N 956

### Zeitgemäße Anfrichts-

arten aller Art, erstklassige Ausführung, 100 Stück von M. 2.75 an, liefert gegen Voreinsendung od. Nachnahme. Preisliste gratis. Deutsches Verbandhaus, Berlin-Karlshorst.

**Chasalla**  
fertig nach Maß  
D. R. Patent  
**Bestes deutsches Erzeugnis**  
**Vornehme Form**  
**Naturgemäßes Passen**  
**Preisgekrönt**

Druckachen und Bezugsquellen durch  
**G. Engelhardt & Co. Caffel**

**Wub mir Gurrnetz**

„Haubennetz“ umschließt von selbst die ganze Frisur, ohne sichtbar zu sein. Preis p. Stck. 70 Pf., b. 6 Stck. 3.50 M. (garant. echt. Menschenhaar). Dazu gratis mein neuer Lehrbuch Nr. 31 mit vielen Abbildungen zum Selbstfrisieren. Haarnetz-Versand Wörner München 31, Färbergraben 27

**Sanatorium**  
v. Zimmermannsche Stiftung  
Chemnitz 84.

Vollkommenste und modernste Kureinrichtungen für physikalisch-diätetische Behandlung. Großer alter Park, freie Höhenlage. Behagliche Wohnräume, Zanderinstitut, Badesäle, Luftbäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Seelische Beeinflussung. Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc.  
Illustrierte Prospekte frei. Chefarzt Dr. Loebell.  
**Kriegsteilnehmer Ermäßigung.**

**Chr. Tauber**  
Photo-Haus  
Wiesbaden

Beste und billigste Bezugsquelle für solide Photogr. Apparate in einfacher bis feinsten Ausführung u. sämtl. Bedarfsartikel.  
Illustr. Preisliste Nr. 11 kostenlos.  
Direkter Versand nach allen Weltteilen

**Unentbehrlich für Fußleidende!**

Keinen Senkfuß! Keine Ermüdung der Füße mehr!

Das ärztlich begutachtet, u. empfohlene **Gustav Jaedicke's Fußkorsett** hilft sicher bei Senkfuß, schützt vor Ermüdung der Füße, verschafft leichten, schmerzlosen und graziösen Gang. Bequeme Handhabung! Keine Aenderung des Schuhwerks! Bei Bestellung ist nur die Spannweite des Fußes anzugeben. Hellfarbig od. schwarz M. 3.—, Gegen Nachnahme M. 3.40 fürs Paar.

Wiederverkäufer ergrüßelt!  
**Max Lehmann, Berlin W135, Magdeburger Str. 25.** Besonders für Kleiner geeignet!